RIEBE's 4. Jahrgang DM 1.50 2.75

FACHBLATT

FÜR DIE MUSIK SZENE

New From Randall

Unverbindlicher Richtpreis 1.905,— DM
Commander IV Guitar Amplifier
4 – 10" Speakers
200 watts Power
Master-Volume

Coupon absenden an:

Meinl
Roland Meinl
853 Neustadt
Postfach 1549

Ich interessiere mich für .....

Meine Anschrift: .....

Mein Stamm-Musikgeschäft: .....

Bitte, weisen Sie mir ein Musik-Fachgeschäft in meiner Gegend nach, welches Randall-Amps führt: Ja/Nein

Wir haben die besten Preise. Discount – Cash and carry!

Orange Graphic 120	899,—
Orange Matamp 120	999,—
Orange Box 4 x 12	950,—
London City DEA 130	719,—
London City duty box	699,—
London City power box	780,—
Sound City L/B 120	697,—
Sound City L/B 50	549,—
Sound City PA 120	931,—
Marshall 1959 Verst.	1058,—
Marshall 1960 Box 100	899,—
Marshall 1982 Box 120	999,—
H/H IC 100	999,—
H/H Cambo (Kofferverstärker)	1395,—

WEM Audiomaster 5-Kanal	1698,—
WEM Copicat (26 auf Lager)	345,—
WEM Slave 100	498,—
WEM Vendetta Gesangsbox	930,—
Shure 515 SA oder SB	110,—
Shure 545 SD	255,—
Shure 565 SD	279,—
Davoli Mixer 6	1689,—
Davoli Mixer 12/5	3589,—
Davoli Mixer stereo f	2200,—
EMS AKS Synth.	4999,—
Fender Jazz Bass sunb.	1049.—
Fender Stratocaster, weiß, mit Maple Neck u. Trem.	1230,—
desgl. in sunburst	1148,—
Fender Electric Violin	850,—

VOX AC 30 is back, jetzt wieder genau wie früher; aus England — schön ordentlich verdrahtet, mit Röhren, ohne Transistoren und gedruckte Schaltungen etc. — eine echt heiße Sache, nur noch 5 Stück auf Lager . . . Superpreis 999,—!!!

ZICKOS Drums, direkt aus USA, transparent, glass-fiber, wirklich gut! Mit Long Bass Drum, eines der besten Schlagzeuge, das wir je zum Antesten im Lager gehabt haben. Ihr müßt Euch das ehrlich mal anhören!! Trotzdem zum Superpreis, ohne Ständer und Snare: DM 2300,—!!!

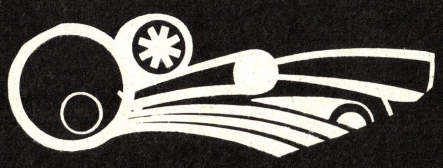
Gibson Tonabnehmer, original aus USA, noch 65 Stück auf Lager!
Tonabnehmer der Les Paul Custom, gold, breit: Stück 154,—
Tonabnehmer der Les Paul de Luxe: 119,—

Wichtig: Wir verkaufen auch umgebaute Ibanez, Klira etc., neu, mit Original Gibson TA, zu fairen Preisen!!

SIMMS WATT Gesangsbox, 2 x 12 mit 2 Hörnern, astrein, 2 Stück	970,—
SIMMS WATT Vocal Master, 6-Kanal mit 100 Watt RMS	970,—
SIMMS WATT GE 100 amp, 100 Sinus mit 8fachen Equalizer	899,—
Jennings Verstärker + Box 50 Sinus für	980,—
Acoustic 870 M 6-Kanal-Mixer, Super-Qualität zum fairen Preis	2299,—
Acoustic 270 Git. amp 375 Watt	1787,—
Acoustic 370 Bass amp 365 Watt Sinus	1562,—
Acoustic 450 Git/Bass amp 175 Watt	1382,—
Acoustic Box 201 (für 270 amp = 271)	1806,—
Acoustic Box 301 (für 370 amp = 371)	1913,—
Acoustic Box 405 (für 450 amp = 455)	1357.—
Acoustic 134 Kofferamp 125 Watt	1560.—
Hammond T 100 neu!!!	8900.—
Epiphon 2 TA, Halbresonanz, aus USA	970.—
Electro Harmonix Bad Stone Phasor	299.—

Gebraucht:

LEM Baby Super 150 Watt Sinus	1380,—
Fender Jazz Bass, schwarz	590,—
Klira mit orig. Fender TA von Stratocaster und Jazzmaster	440,—
MacGee Gesangsboxen, je 140 Watt Sinus, 4 x 12, Stück	590,—
Marshall Kofferamp	780,—
ACE Hallgerät	800,—



Irre Preise, nicht wahr? Fast alles auf Lager, also herkommen und billig einkaufen, aber unbedingt vorher anrufen, oder sofort schreiben und bestellen (per N.N.). Bei diesen Preisen nur Bargeschäfte! Preise nur solange Vorrat reicht.

Musik Produktiv Günter Zierenberg, 453 Ibbenbüren, Postfach 464, Telefon 0 54 51/48 97 oder 63 77

RIEBE'S
FACHBLATT
für die Musikszene
Deutschlands größte Fachzeitschrift für Musiker

Nr. 24 Februar 1975

Verlag u. Anzeigen-
verwaltung
5000 Köln 41
Aachener Str. 491
Telefon: 02 21 — 43 54 25

Herausgeber:
Fachverlag für die deutsche Musikszene
5000 Köln 41
Aachener Str. 491

Redaktionsleiter: Klaus Böhler
Stellvertreter: Klaus Scholz

Redaktion: U. Bekemeyer, M. Hömberg, W. Humrich, M. Karera, H. G. Lütticke, B. Mohrhoff, R. Schulte, G. Weiß

Redaktion London: C. Richardson
Redaktion Paris: J. Robinson
Redaktion Amsterdam: A. Steward

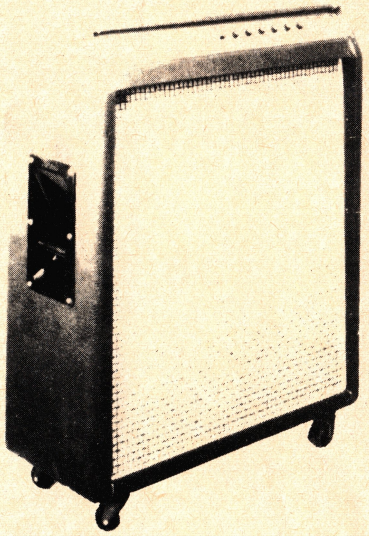
Organisation: J. Stoffels
Fotos: Claus Cordes
Grafik: Elke Ludwig
Anzeigenleitung: Klaus Böhler

Riebes Fachblatt erscheint monatlich. Verkaufspreis 1.50 DM, im Abonnement bei Lieferung frei Haus 1.50 DM zzgl. ortsüblicher Zustellgebühr (Alle Preise verstehen sich incl. 5,5% MWSt). Für unverlangt eingesandte Manuskripte u. Fotos keine Haftung. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. 2. 1974 gültig.
Bankverbindung: Sparkasse Köln (Zwgst. Braunsfeld) Konto Nr. 10 092 195, Postscheckkonto Köln 202 025-506. Erscheinungsort Köln.

Druck: Erwin Jungter
342 Herzberg
Postfach

Einem Teil dieser Ausgabe ist eine Beilage von General Electro Music, Krähenwinkel, beigefügt.

Marshall



Der
100 Watt
Superkoffer

Ein neuer Kofferverstärker mit allen MARSHALL-Vorteilen.

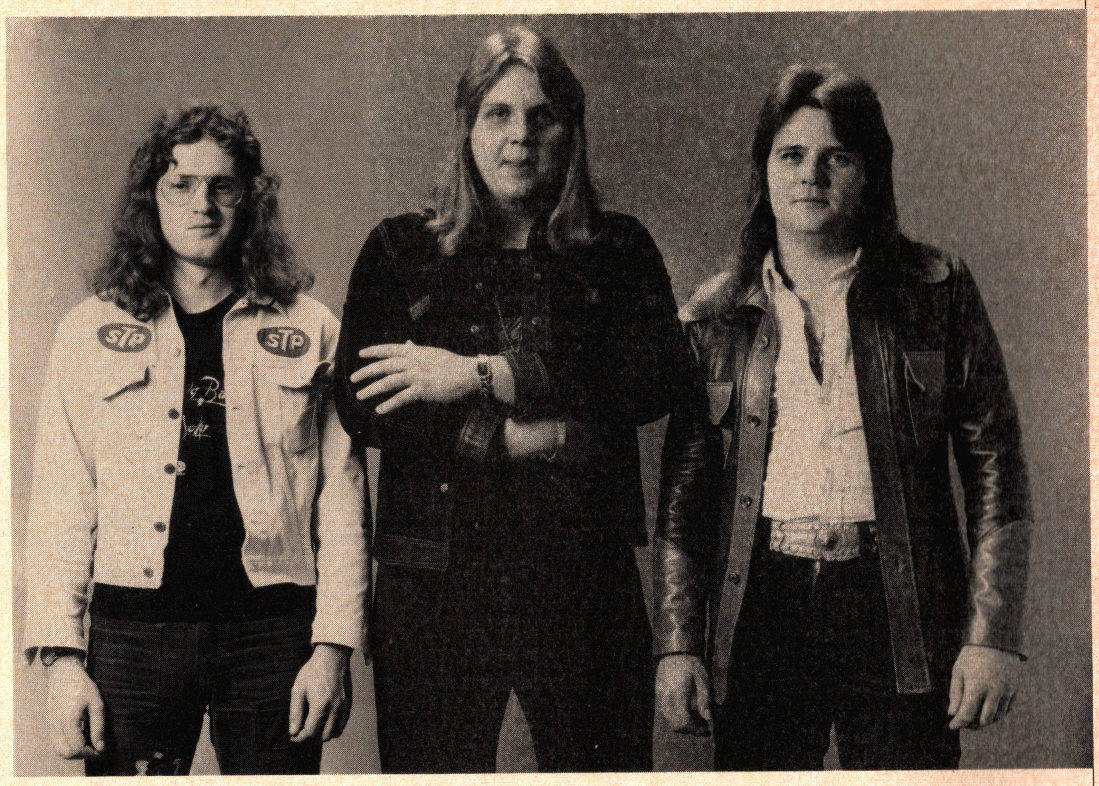
Bekannte robuste Verarbeitung; 2 Kanäle mit Master-Volumen-regler zusätzlich; 4 x 30 Watt Celestion Lautsprecher.

Lieferbar in Gitarren- und Bassausführung. Komplett mit Rollen und Schutzhülle.

Bitte senden Sir mir die neuesten MARSHALL-Unterlagen an:
Name: .....
Ort: ..... Straße: .....
Bitte einsenden an GOTTHOLD MEYER KG
355 MARBURG, POSTFACH 1525, TEL. 06421/61051
Lieferung nur über den Fachhandel!

5/74

TRIUMVIRAT



v. l. n. r.:
„Bubu" Hans Bathelt
„Porky" J. Fritz
Helmut Köllen

Die Schlacht ist geschlagen

Das kann TRIUMVIRAT mit Fug und Recht von sich behaupten. Ihr ist es als erster deutschen Gruppe gelungen sich international zu placieren. Was viel wichtiger ist, sie konnten sich auf dem wohl wichtigsten Markt der Welt, in den USA, nicht nur behaupten, sondern durchsetzen. Sie haben damit die Türen nach Amerika geöffnet — wahrscheinlich auch für andere deutsche Gruppen.

Aber wie ist es nun eigentlich dazu gekommen, werden sich unsere Leser fragen? Das Fachblatt hat sich die gleiche Frage gestellt. Deshalb haben wir den wohl kompetentesten Berichterstatter die Story erzählen lassen. Es ist kein anderer als der Keyboardspieler von TRIUMVIRAT: „Porky" Jürgen Fritz, und hier ist seine Geschichte:

Die LP „Illusions on a double Dimple" entstand zwischen Juli und November 1973. Die LP erschien im März 1974 in Deutschland. Vorher hatten wir im Februar eine Deutschland-Tournee mit Birth Control gemacht, und das war das erste Mal, daß wir in so kompakter Form gespielt haben. Die Tour verlief auch ganz lustig, denn wir hatten unsere Garantiegage pro Abend und haben dabei recht interessante Erfahrungen gesammelt.

Aber dann kam die Zeit danach. Die LP kam zwar heraus, doch wie üblich lief mal wieder überhaupt nichts. Da haben wir uns halt überlegt, was man tun könnte. Nach reiflicher Überlegung sind wir zu dem Entschluß gekommen, daß wir aufhören sollten. Wir haben halt alle nicht die Einstellung, daß wir sagen, okay, wir sind jetzt Rockmusiker und leben nur für die Musik. Wir leben gerne und auch gut. Für das Dasein als Pop- oder Rockmusiker gebe ich nicht alles auf, was das Leben zu bieten hat. Genauso sind meine Freunde eingestellt, die mit mir in der Gruppe spielen. Triumvirat ist also zu dem Ergebnis gekommen, daß wir nicht das Salz in der Suppe verdienen. Bis zu einem gewissen Zeitpunkt wollten wir noch weitermachen, doch falls sich bis dahin nichts ereignen sollte, würde es die Gruppe Triumvirat nicht mehr geben. Dieser Augenblick wäre für uns im Juli 1974 gekommen. Jeder hatte auch schon Pläne, was er machen wollte; Bubu wollte nach England ziehen und dort arbeiten, Helmut wäre wieder Autorennen gefahren, was er schon vorher getan hatte, und ich hatte Interesse zu produzieren oder ähnliche Dinge zu machen.

Doch dann kam alles anders. Bei EMI Elektrola haben wir dann zwischenzeitlich jemanden kennengelernt, einen Engländer, der in der Exportabteilung arbeitete. Ihm gefiel die LP „Illusions on a double Dimple" ganz gut, und er hat sie rund um die Welt geschickt. Aber es war natürlich so, wie es immer ist. Irgendwo kommen neue LP's an, man hört rein und schmeißt 19 von 20 zur Seite. Ganz genauso war es bei unserer LP. Aber dieser dufte Typ ließ nicht locker. Er hat persönliche Briefe geschrieben. Die Macher sollten sich doch mal hinsetzen und sich die LP, wenn nötig, auch zwei- oder dreimal anhören.

Ja, und dann kam der Clou mit Amerika. Die Amis haben das auch brav gemacht und den Leuten von der Capitol gefiel auf einmal die Platte.

Bevor wir dann rüber flogen, haben wir uns hier vorbereitet so gut es ging. An Instrumenten haben wir dann nichts außer zwei Gitarren und einem Mini-Moog mitgenommen. Wir wollten uns in den Staaten neu ausrüsten, was wir dann auch getan haben. Die gesamte Anlage hat uns ca. 100 000 DM gekostet, die wir von Lizenzvorauszahlungen bezahlt haben. Es wurde ein Riesenwirbel für uns abgezogen. An manchen Tagen gaben wir 6—7 Interviews usw. Dann haben wir in Probestudios an unseren Stücken herumgefeilt, bis die Arbeiten für die Tourneeproduktion begannen. Hier wurde am Stage-Act geprobt und gefeilt, die Bühne mit Requisiten ausgestattet und die Light-Show ausprobiert. Während dieser Zeit machten wir die Bekanntschaft mit Leuten wie Stevie Wonder, John Mc Laughlin und anderen, mit denen wir sehr gut auskamen. Sie hatten überhaupt keine Vorurteile uns gegenüber.

Eines haben wir festgestellt: Man kennt die deutsche Gründlichkeit; Namen wie Mozart, Beethoven und Händel sind drüben

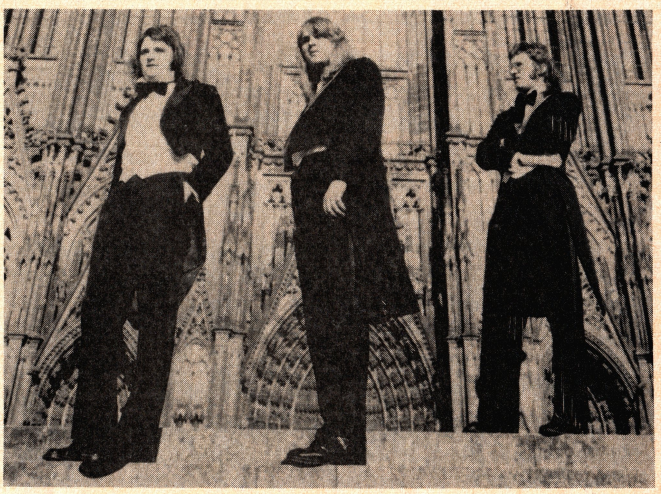
Begriffe, aber Interpreten zeitgenössischer Musik kennt man dort so gut wie gar nicht. Deshalb sind wir auch froh, daß wir es in Amerika geschafft haben. Doch um so mehr sind wir betrübt darüber, daß wir hier in Deutschland so gut wie unbekannt sind, trotzdem die EMI soviel an Promotion gemacht hat. In den Staaten hatten wir bis zu unserem Rückflug ca. 180 000 LP's verkauft, und in den nächsten Tagen sollen wir unsere erste Goldene für 250 000 LP's erhalten.

Aber nun zurück zu Amerika. Dieses Land hat seine Vergangenheit schon längst hinter sich gelassen, und es wächst und entwickelt sich von Tag zu Tag. Auch im Vergleich mit England ist dieses Land viel weiter, gerade im musikalischen Bereich. Was ist denn schon in den letzten 5 Jahren aus good old England gekommen? Okay, es gibt gute Gruppen, aber Weltbewegendes hat sich dort nicht getan. Das Land ist einfach tot und ausgebrannt. Ein Mann wie Mick Abrahams, erster Gitarrist von Jethro Tull, ist heute Besitzer einer kleinen Reinigung und John Hiseman fährt irgendwo Lkw!

Was wir in Deutschland machen, sind ganz einfach Zwergenaufstände. Es liegt nicht an den Musikern, sondern am Publikum und an der Unterhaltungsindustrie. Welche deutsche Schallplattenfirma geht hin und schafft sich für die Musik und beteiligt sich konsequent am Aufbau einer Gruppe? Doch wohl die wenigsten, um nicht zu sagen keine! Alle sind sie am Plattenverkauf interessiert, aber was dafür tun? Nichts! In Deutschland gibt es kaum zielstrebiges Arbeiten oder Marketing. Man stellt einfach fest, daß die Plattenumsätze deutscher Rockgruppen nicht einmal die Produktionskosten einspielen, aber woran das liegt, darüber wird nicht nachgedacht.

Aber hier liegt der Ansatzpunkt. In Deutschland gibt es keine qualifizierten Manager, keine vernünftigen Agenturen, denn keiner ist bereit, Geld einzusetzen. In vielen Fällen liegt es auch am Unvermögen der Leute. Kaum einer kann einen Rückschlag verkraften. Wenn z. B. Markus Figgen eine Deutschland-Tournee macht, die in die Hose geht, ist er von der Bildfläche verschwunden. Es hat niemand das Geld oder er will es nicht versuchen. Selbst die Octopus-Leute sind dazu nicht im Stande. Niemand sieht für Deutsch-Rock eine Chance, nicht einmal Fritz Rau.

In Deutschland gibt es halt keinen Rockstar, wir haben keinen David Bowie, keinen Elton John, geschweige einen Keith Emerson oder John Lennon. Wir haben überhaupt nichts in dieser Richtung. Wir deutschen Rockmusiker sind nicht besser oder schlechter als die anglo-amerikanischen Leute auch. Uns geht es einfach viel zu gut! Die Konkurrenz im Ausland ist viel größer und härter als hier. Die Jungs in London,

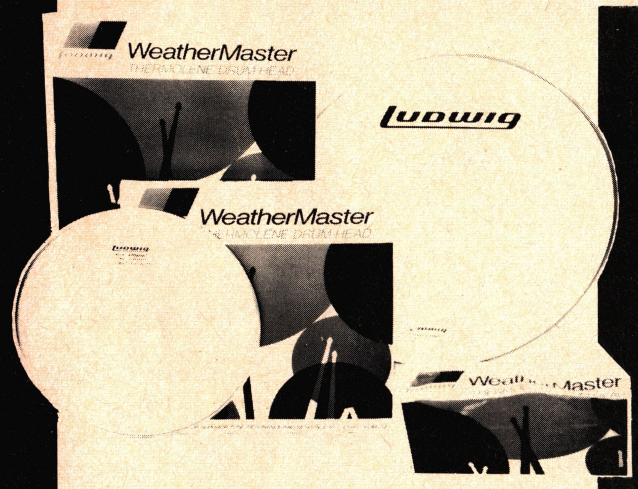


die dort Musik in den Studios machen, trommeln Tag und Nacht, weil sie wissen, daß ihnen ein anderer den Job wegnehmen kann. Wenn in England z. B. eine mittelmäßige Gruppe per Inserat einen Musiker sucht, melden sich Hunderte von Leuten, das ist hier nicht vorstellbar. Die Auslese ist dort hart, um nicht zu sagen brutal, aber dort bedeutet die Musik eben etwas.

Das hat aber auch seine Gründe. Jeder kleine Musiker, der in irgendeiner Gruppe spielt, würde sich in die Fresse hauen, wenn er einmal einen Koffer mit Instrumenten tragen müßte. Dafür sind einfach die Roadies da. Sie würden es auch dann tun, wenn sie nichts zu fressen auf dem Teller hätten, es würde in diesem Augenblick eine untergeordnete Rolle spielen. Aber wenn diese Typen dann auf die Bühne kommen, hat jeder das Gefühl, dort steht ein Star, selbst dann, wenn man in der 27. Reihe den Magen knurren hört. Er hat sein eigenes Bewußtsein, nämlich Musiker zu sein. Es gibt zweierlei für den Musiker, Showgeschäft oder Proberaum. Und deutsche Rockmusiker scheinen ersteres mit letzterem zu verwechseln. Hier liegt ein weiterer Fehler der gemacht wird. Auf der Bühne wird es ernst, denn das Publikum entscheidet über Erfolg oder Mißerfolg. Für den Musiker ist das zwar ein Schlag ins Gesicht, aber das sind nun mal die Realitäten. In Amerika wird selbst die kleinste Show so präsentiert, daß du glaubst, schon wieder Sammy Davis jun. zu sehen.

Zurück zur Tournee. Mit Fleetwood Mac haben wir vor 4000 — 6000 und mit Jefferson Starship vor 14 000 — 18 000 Zuschauern gespielt. Das ist ein wahnsinniges Gefühl, da stehst du auf der Bühne und denkst: „Bist du's oder bist du's nicht?" Wie bereits erwähnt, war die Tournee hervorragend organisiert, was für die Amis eine Selbstverständlichkeit zu sein scheint. In jeder Stadt Presseinrerviews mit einem Begleiter der Capitol, überall dufte Hotelzimmer. Es war alles so dufte, daß man es unbedingt noch einmal erleben möchte. Wir werden dieses Jahr noch einmal dazu Gelegenheit haben. Die

Felle



Warum macht ludwig eigene Felle?

„Warum verlangen Profis **Ludwig**-Felle?" **Ludwig** bietet in allen Standardgrößen 15 verschiedene Fellsorten in Super-Qualität und 6 Stärken; vom Normalsound bis zum ausgefallenen Wunsch. **Profis verlangen eben gute Felle** – und gute Felle werten jedes Schlagzeug auf!

Informationen bei: GOTTHOLD MEYER KG
355 Marburg, Postfach 1525, Tel.: 06421/61051

Strapazen waren für uns minimal, weil alles gut durchkonzipiert war. Die Roadies sind immer vorgefahren und haben in diesen zwei Monaten rund 50 000 km zurückgelegt. Wir brauchten nur zu spielen, so daß keiner von uns ausgeflippt ist. Wir hatten Zeit für unsere Musik, da wir uns auf alle verlassen konnten. Die Gagen pro Abend lagen bei 2000 Dollar, eine Summe, die wir in Deutschland nie erhalten haben. Die Kosten für die Tour haben ausschließlich wir getragen, so daß wir niemandem etwas schulden. Auf diese Weise können wir vernünftig arbeiten.

Inzwischen sind neue Verträge mit EMI Elektrola und der Capitol geschlossen worden, die es uns erlauben ohne finanzielle Sorgen zu arbeiten. Das wird sich schon auf unserer neuen LP „Spartacus" zeigen, die in ein paar Wochen auf dem Markt sein wird. Wir hoffen natürlich, daß wir damit in Deutschland mehr Erfolg haben werden als bislang.

G-M- SOUND EQUIPMENT
G-M- SOUND EQUIPMENT

LANEY AMPS from England
("they are Alvin-Lee's favorite!")

jetzt im Alleinvertrieb bei uns:
60 Watt sin. Laney Amp mit Mastervolumecontrol, Röhrenendstufe DM 789.–

100 Watt sin. Laney Amp mit Mastervolumecontrol, Röhrenendstufe DM 898.–

8 Kanal-PA-Mixer mit 100 Watt Endstufe, VU-Meters und Hall DM 1190.–
. . . und natürlich Ibanez, Gibson, Fender, Wem, Rogers, Royal-Star usw.

Gerd Mayer 655 Bad Kreuznach, Königsberger Str. 18/20
Tel: (06 71) 6 12 07

Besuchszeit zum Antesten der Geräte: Samstag 8–17, Sonntag 9–15 Uhr

SATIN WHALE

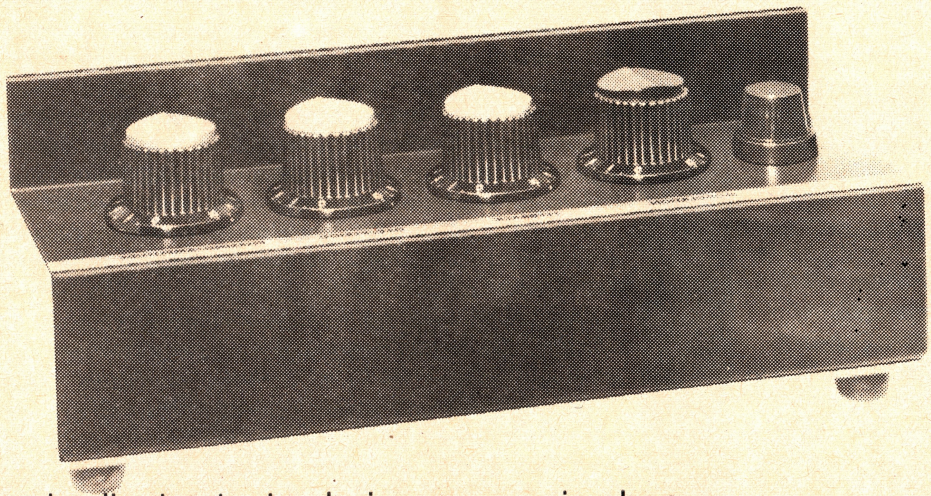
Newcomer oder Top-Gruppe

Nachdem lange Zeit nichts von dieser Formation zu hören war, scheint sich jetzt wieder einiges zu tun. Nicht nur, daß der Schlagzeuger gewechselt wurde, nein, es dürfte wohl auch im nächsten Monat mit der neuen LP zu rechnen sein, die, wie wir erfahren konnten, im Januar in den Windrose Studios in Hamburg aufgenommen und mit dem neuen Schlagzeuger Wolfgang Heronimy und Frank Dostal als Produzent aufgenommen wurde, der vielen von den RATTELS und WONDERLANDS bekannt ist. Der Titel dieser LP lautet „Lost Mankind". Die Gruppe bereitet sich derzeit auf umfangreiche Tourneen durch Deutschland, die Niederlande und Polen vor. Es ist zu hoffen, daß sie mit ihrer zweiten LP mehr Erfolg haben als mit ihrer ersten „Desert Places", die trotz anfänglicher Schwierigkeiten doch noch ganz gut gelaufen ist. Sie wird voraussichtlich in Australien, Neuseeland, den Niederlanden und einigen anderen europäischen Ländern erscheinen. Wie es mit den Staaten aussschaut, konnten wir bis Redaktionsschluß leider nicht in Erfahrung bringen, doch wie man durchblicken ließ, scheinen hier auch schon einige Kontakte angebahnt zu sein. Das Jahr 1975, so hieß es auf der MIDEM in Cannes, soll das Jahr der „Deutschen Gruppen" in Amerika werden. Wir würden uns für SATIN WHALE und die anderen deutschen Gruppen freuen.

kein sound mehr ohne . . .

1 number one

COMPACT PHASING 'A'



- **phasing — der gefragte studio-effekt in perfektion**
- **leslie — elektronisch mit neuen dimensionen**
- **super-way-extrem stark, extrem weiter bereich**
- **vibrato — echtes frequenzvibrato**
- **moll-sound-verändert akkordtöne in der höhe**

pick from quality

weltvertrieb:

ISO
D-8000 München 40
Leopoldstraße 104
Telefon 089/347997

unbedingt antesten bei eurem music-shop
oder unterlagen von uns anfordern · lieferung nur über den fachhandel

Der Leser hat das Wort

Liebes Fachblatt!

Zu den Veröffentlichungen zum Thema „Touren" in Heft 12/74 folgendes:

Es ist ja wohl nichts Neues, daß die Situation der deutschen Szene nicht gerade die glänzendste ist. Ich führe das daraufhin zurück, daß die Rock-Musik-Szene nicht genügend gesellschaftsintegriert ist. Das ist wiederum darauf zurückzuführen, daß eben jene Szene kein volkswirtschaftlicher Faktor ist, so daß auch kaum Ansatzpunkte gegeben sind, unsere Szene entsprechend in der Gesellschaft zu etablieren. Die Gründe dafür:

1. Viele Leute sagen: „Sieh mal die Theater und Opernhäuser an, dort wird subventioniert." Das stimmt auch, jedoch wird nicht so schnell etwas zur Tradition. Das braucht seine Zeit.

2. Ich glaube, daß ein Großteil der deutschen Musiker diese Situation mitverschuldet hat. Wenn ich die Zahlen aus dem Tourneebericht sehe, müßte man meinen, daß es allen Gruppen immens gut geht.

Das wiederum hat zur Folge, daß Leute gar nicht bereit sind, bestimmte Preise als Eintritt an der Abendkasse bei jeweiligen Konzerten abzuliefern und daß Leute auch gar keine Lust haben, in Konzerte zu gehen. Die Situation ist jedoch genau umgekehrt. Es geht allen Gruppen, auch Birth Control, Atlantis, Kin Ping Meh, Karthago etc. überhaupt nicht gut. Die Musiker verdienen kaum soviel Geld um davon leben zu können, weil die laufenden Kosten fast alle Einnahmen und wenn sie noch so hoch sind, auffressen.

Ist es unter Berücksichtigung dieser Aspekte nicht einfach lächerlich, wenn Musiker auf der einen Seite den großen Colonel raushängen lassen und auf der anderen Seite sagen, sie hätten nichts zu beißen?

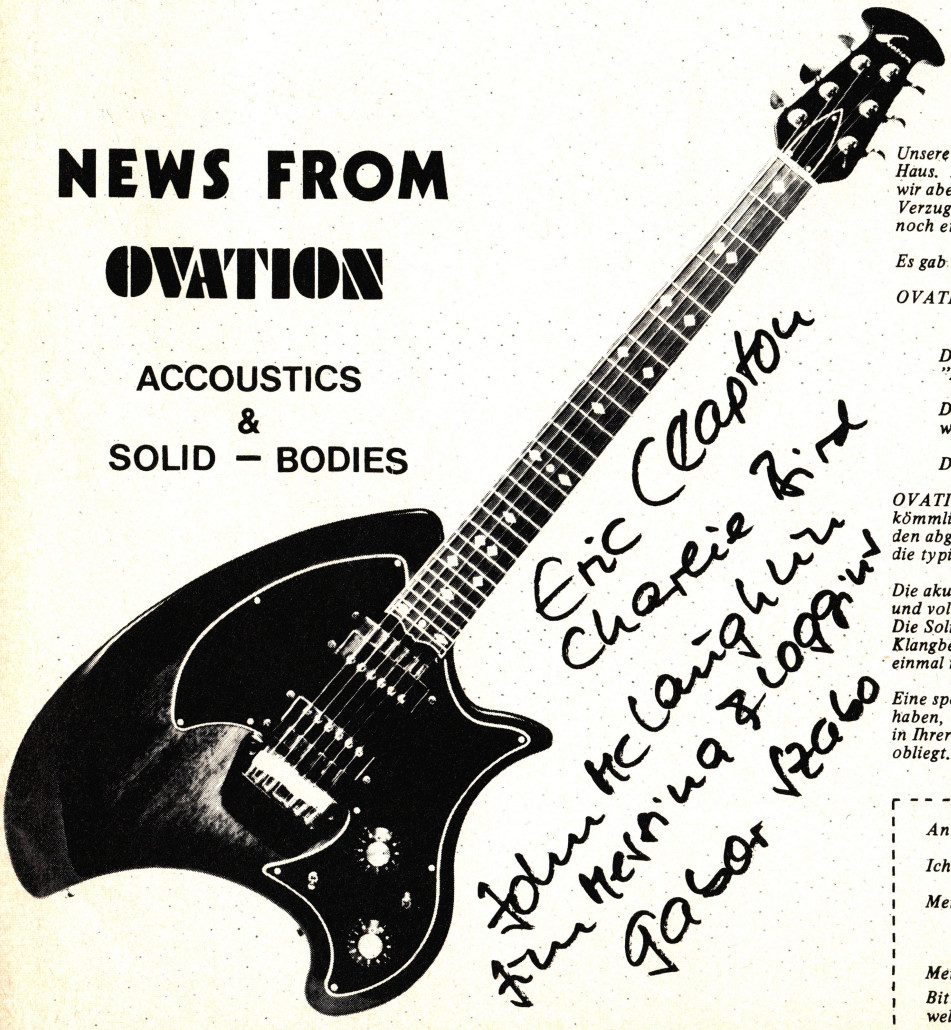
Was wir alle verkaufen, das ist doch Musik. Daher gilt es, als Gruppe als erstes eine verkäufliche Schallplatte zu produzieren, und zwar nach Möglichkeit eine, die auch das kaufende Publikum anturnt. Ist die ganze Live-Schlacht, die wir führen, dieses Muß-Spielen, dieses Muß-Gut-Ankommen nicht in Wirklichkeit lächerlich? Die Musiker sind derartig viel unterwegs, daß sie kaum Zeit haben, sich musikalisch gut zu entwickeln. Das einzige was sie entwickelten ist Routine, und wie sich Routine allein auswirkt auf die Musik, haben wir in letzter Zeit oft genug erlebt, nicht nur bei uns in Deutschland, sondern auch auf den großen internationalen Märkten.

Mein Rat an alle, die sich zum Nachwuchs zählen und durchaus begabt sind: Man versuche nicht, sich auch einen Mercedes-Bus zuzulegen, sich auch ein großes PA zuzulegen. Man sollte vielmehr versuchen, mit seinem Talent möglichst viel Studioerfahrungen zu machen und dann mit einem ordentlichen, gescheiten Konzept an eine Plattenfirma heranzutreten und zwar derartig vorbereitet, daß die erste Platte nicht ein Flop wird, sondern durchaus eine Basis zur Weiterarbeit ist. Hat man das geschafft, dann kann man durchaus auch in Betracht ziehen, seine Live-Anlage aufzustocken und auch dort härter zu arbeiten. Die Kosten, eine junge Gruppe heutzutage aufzubauen, sind derartig unerschwinglich, daß ich von der finanziellen Basis her allein kaum einer Gruppe eine Chance gebe — leider!

Marcellus Hudalla
1000 Berlin 10
Richard-Wagner-Str. 51

NEWS FROM OVATION

ACCOUSTICS & SOLID – BODIES



Unsere Anzeige im Juli-Heft brachte uns unerwartet viele Anfragen ins Haus. Ein "Danke schön" für Ihr großes Interesse ! Deswegen sind wir aber teilweise mit dem Versand der angeforderten Unterlagen in Verzug geraten. Auch die Beantwortung einiger spezieller Fragen wird noch etwas Zeit erfordern. Bitte haben Sie ein wenig Geduld !

Es gab viele gleichartige Fragen, deshalb hier einige generelle Antworten:

OVATION macht grundsätzlich zweierlei.....

Die akustischen Westerngitarren mit dem bekannten runden "LYRACORD" – Korpus.....

Die elektro-akustischen Westerngitarren mit dem bekanntermaßen einmaligen Kristall–Tonabnehmer im Steg.....

Die neuen Elektro – Gitarren .

OVATION – Gitarren unterscheiden sich schon äußerlich von den herkömmlichen Gitarren. Die akustischen (und elektro-akustischen) durch den abgerundeten "LYRACORD"– Korpus und die Solid-Bodies durch die typische asymetrische Form.

Die akustischen Gitarren haben zudem einen vollkommen neuen spitzen und vollen Ton, der sich aber nur durch die neue Bauweise erreichen lässt. Die Solid-Bodies haben einen enorm satten Klang bei einem unheimlichen Klangbereich. Man kann das so nicht so einfach erklären. Versuchen Sie einmal in einem Fachgeschäft eine OVATION – Gitarre !

Eine spezielle Aufstellung, welche Händler OVATION - Gitarren vorrätig haben, können wir hier nicht geben. Wir können Ihnen aber einen Händler in Ihrer Nähe nachweisen, dem dann auch die Beratung und Vorführung obliegt.

An Fa. Gotthold Meyer KG, 355 Marburg, Postfach 1525

Ich interessiere mich für .....

Meine Anschrift:

Mein Stamm-Musikgeschäft: .....
Bitte weisen Sie mir ein Musikfachgeschäft in meiner Gegend nach, welches OVATION – Gitarren führt: Ja / Nein

Sound Power

JBL

Internationale Frankfurter Messe vom 23.2.-27.2.75 Halle 5, Gang L, Stand 51124

harman deutschland
Gesellschaft der harman international industries mbH
71 Heilbronn, Rosenbergstraße 16, Telefon (07131)*8 27 67

Der Leser hat das Wort

Liebes Fachblatt!

Herzlichen Dank für die letzte Ausgabe. Da ich immer auf dem laufenden sein will, wird jedes Fachblatt von der ersten bis zur letzten Seite durchgewühlt. Ich muß schon sagen, daß das Fachblatt sehr informativ ist. Meiner Meinung nach fehlen noch einige Spalten, wie z. B. Folk, Tanz o. ä. Wobei ich aber einschränken möchte, daß schon Hinweise genügen würden, in denen zu lesen wäre, daß es auch andere Arten von Musik — außer Rockmusik — gibt. Das schreibe ich nicht, weil ich einige Tanzbands vertrete, nein, auch als Leser des Fachblatts schreibe ich das.

Ralf Zöllner, 33 Braunschweig, Wendenstr. 53

Hallo Hans und Mitarbeiter!

Ich habe das neue Fachblatt studiert; hierbei ist mir ein Artikel aufgestoßen — „Polizeiterror gegen Musikgruppen" —, zu dem ich einiges zu sagen habe. Damit von vornherein Klarheit herrscht: Ich bin von Beruf Polizist in Köln, spiele Gitarre (suche immer noch 'ne Band) und interessiere mich sehr für die „Deutsche Rockszene". Ich weiß, daß viele nach dem Lesen meiner Äußerungen mir den Vorwurf der Befangenheit machen; ich versichere jedoch meine Bemühungen um Objektivität.

Es ist durchaus möglich, daß manche Gruppe in letzter Zeit von der Polizei aufgesucht worden ist. Um jedoch Maßnahmen wie Hausdurchsuchungen und Festnahmen vornehmen zu können, muß sich die Exekutive an die STPO halten, andernfalls steht dem Betroffenen der Rechtsweg offen. Von Willkür kann also absolut keine Rede sein. Bei der Festnahme z. B. müssen Haftgründe vorliegen, um jemanden länger als 24 Stunden in Haft zu halten. Im Heft 12/74 hieß es: „Freund Dieter wurde mit einem Tritt in die Fresse geweckt!" Entweder lügt der Berichterstatter oder der betreffende Kollege war wirklich ein SA-Typ. In diesem Fall würde ich mich nicht scheuen, ihn wegen gefährlicher Körperverletzung anzuzeigen.

Jak, 5161 Einbeken, Liebergstr. 48

(Die genaue Namensbezeichnung konnten wir leider nicht entziffern. Die Red.)

Suche versierten Partner für mein Büro. Branchenerfahrung im Bereich der Promotion (möglichst journalistische Fähigkeiten), Marketing und Produktförderung, Arrangement und Veranstalterwesen, Management, Agentur und Booking erforderlich. Nur Profis mit guten englischen Sprachkenntnissen mögen sich melden. Markus-Music ELOY-Management, 43 Essen 1, Sommerburgstraße 103, Tel. (02 01) 71 71 75.

K. H. Pach, 345 Holzminden, Königsberger Str. 6, Tel. (0 55 31) 48 11 (nach 17 Uhr), führt im Raum Holzminden und Umgebung wieder Veranstaltungen durch und sucht dringend Gruppen Richtung Rock-, Folk- oder Dixielandmusik oder Agenturen, die ihm die Bands besorgen können.

München. Eine neue Gruppe mit dem Namen GOLD hat sich in München formiert. Nationalitätenzeichen sind CSSR, GB und D. Die Musik soll einfach, funky, rockig und herzerfrischend sein. Das erste Band ist im Münchener MusicLand aufgenommen worden und scheint vielversprechend zu sein. Die Gruppe ist zu erreichen über: Willi Klüter, 8 München 90, Eduard-Schmidt-Str. 27.

Der Leser hat das Wort

Warum ging Rocksound '74 in die Hose?

Als mitentscheidend für die Pleite bei „Rocksound '74" halte ich die Getto-Situation der Rocker in der BRD, die ehemals zur Belebung der Rockszene konzipiert war, lediglich jedoch zu übersteigertem Selbstbewußtsein, siehe hohe Gagenforderung u. a. m. geführt haben mag. Der Schnack „Deutsch-Rock, Made in Germany" etc. scheint mir zu sehr auf eine Art Gegen-Szene ausgerichtet zu sein, d. h. hier der Rock von sonstwoher, aber dort nur der „Deutsch-Rock", der Tolle. Zwei miteinander wetteifernde Lager, daß Ergebnis, herbeigeführt durch größeres Angebot, Starimage und teure Promotion, lag auf der Hand. Man hat versucht, den „Kraut-Rock" als Welle zu konzipieren, vielleicht eine gute Idee, aber ging halt in die Hose. Und nun steht ein mieses (wohl nicht musikalisch) und abgekämpftes Lager mit Traumgagen an der Spitze da. Wie war es aber früher?
Wenn wir die RATTLES, LORDS, RIVETTS und RAINBOWS in der Hitparade vorgedudelt bekamen, dachten wir dann daran, aha, aus deutschen Landen? Ich glaube doch kaum, sondern wir nahmen es als selbstverständlich hin, sie zusammen mit PRETTY THINGS, ROLLING STONES und den BEATLES zuhören. Denn: LORDS und die anderen Brüder wurden zwar als aus Berlin etc. kommend vorgestellt, der Tenor war nur genau derselbe, als hätte Uschi Nerke im Beatclub gesagt aus Liverpool. Mit dem progressiven Rock kam dann aber eine Zeitlang bei uns die große Leere. Um den Vorsprung der ausländischen „Stars" wieder einzuholen wurde der „Teutonen-Rock" etc. geschaffen, der zum Gegenlager, s. o., hochstilisiert wurde. Kurz: gerade die übertriebene Sonderstellung hat zum Miesen geführt.
Um den alten Zustand wieder herzustellen, müßten sicherlich erstmal sämtliche „Deutsch-Rock"-Ansprüche und Rubriken in Popzeitungen, Plattenfirmen und gar Discotheken verschwinden. Es darf keine „Deutsch-Rock"-Festivals mehr geben, nur noch welche mit internationalem Charakter, also auch mit Gruppen, die um die Ecke wohnen. Hat der Riebe nicht vielleicht auch aus diesem Grunde das Wort „ . . . deutsche" (Musikszene) lobenswerterweise ersatzlos aus der Headline seines Blattes gestrichen? Durch das oben geschilderte übersteigerte „Spitzen-Deutsch-Rock"-Gefühl stiegen die Gagen bei den ersten 10 auf um die 2000 DM. Mit diesen Kohlen kommt kaum ein Jugendclub, unkommerzielles Management oder ein Kulturkreis mehr zurecht. Also fehlt daher für die meisten Gruppen die große Basis, auf der der neue Anspruch, eben eine Rockgruppe in internationalem Rahmen zu sein, zu realisieren wäre. Denn zur Veranstaltung von nebenan kommen immer noch relativ mehr Leute als zum „Super-Rock-Night-Festival".

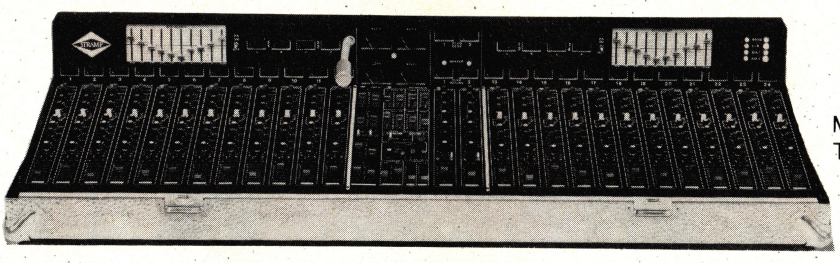
Fazit: Billiger spielen, mehr spielen, mehr Massenarbeit und ein Bewußtsein schaffen, das heimische und ausländische Gruppen in eine Reihe stellt und nicht mehr in zwei Lager teilt.
Und dann werden wir alle reich.

Insgesamt wäre mal zu sagen: Bezieht Euch ein bißchen mehr auf den Nachwuchs! Bringt doch mal wieder regelmäßig die Adressen von Veranstaltern und überlegt, ob es nicht sinnvoll ist, gute neue LP's vorzustellen. Es könnte auch nichts schaden, wenn Ihr uns kleinen Promotern (!!) mal über Verträge etc. informiert. Ich fand den Beitrag von Günter Körber in Nr. 12/74 sehr interessant. Ebenso geht es mit den Berichten über Tonstudios. Laßt doch mal einzelne Gruppen über ihre Erfahrungen in den verschiedenen Tonstudios berichten!

Horst Kramer
8901 Königsbrunn, Blumenallee 8

STRAMP

STRAMP



Mischpult
Typ MP-24

24+2 symmetrische Eingangskanäle, wahlweise schaltbar auf 4 Stereo-Vorsummen oder Hauptsumme, 2 Hallwege — vor oder hinter Regler schaltbar, PFL, 5 regelbare Präsenzstufen, 2 getrennte Monitorwege. Alle Ein- und Ausgänge in Stereo und Mono über Kopfhörer-Monitor. Getrennte Bühnenruf-/Gegensprechanlage, etc., etc. . . . Übrigens: Auch unsere kleinsten Pulte haben einen Rauschabstand von 119 dB! (Normale Gesangsamps liegen bei ca. 70/75dB.) Alle anderen technischen Daten sind auch sehr dufte.

Alle STRAMP-Mixer werden in Aluminium-Flugkoffern geliefert, ein Luxus, der sich immer bezahlt macht. Wir vertreiben auch BELDEN-Mikrofon- und Steuerleitungen (Multicors), und was Euch ganz sicher anmachen wird, ist unser 500-W-Quadro-Block (4 x 120 W./2 x 240 W.), ebenfalls im Alu-Koffer. Bittet Euren Fachhändler um eine Vorführung oder schreibt uns. In Frankfurt zeigen wir noch ein paar Knaller. Also bis dann . . . Intern. Frankfurter Messe (23.—27. 2. 75), Halle 5, Gang M, Stand 51 221.

STRAMP – Peter Strüven GmbH, 2000 Hamburg 53, Banheide 19, Tel. 040 - 80 10 28

Kurz notiert

Die Gruppe HÖLDERLIN ist seit dem 3. 2. 1975 im Studio bei Conny Plank. Dort wird acht Tage lang aufgenommen. Anschließend geht die Gruppe für vierzehn Tage in das neue Studio der Delta-acoustic, da die neue HÖLDERLIN-LP in Kunstkopf-Stereophonie abgemischt wird. Die Platte erscheint im April 1975. Im Mai folgt eine Deutschland-Tournee, über die wir noch berichten werden.

Unna-Massen. Das Management der Gruppe LIVE besteht ab sofort nur noch aus Dirk Osterhaus, der allein vertretungsberechtigt ist. Die alte Rufnummer 58 91 kann gestrichen werden.
In der Besetzung der Gruppe hat sich nichts geändert, obwohl Organist Norbert Aufmhof Angebote von Gruppen wie EPITAPH und BIRTH CONTROL hatte. Norbert bleibt aber bei LIVE.

Trotz der Erfolge deutscher Gruppen im Ausland wurde die hiesige Musikszene auch 1974 von Importen geprägt. Single-Hitparaden bewiesen: 80 Prozent der placierten Titel waren ausländische Copyrights, anders in Frankreich und Spanien, wo der Anteil der Musikimporte unter 50 Prozent liegt. In Italien macht er sogar weniger als ein Viertel aus und in den USA und England nicht einmal fünf Prozent.

Die Gruppe MESSAGE ist vom 3. bis zum 14. 2. 1975 im Studio, um ihre dritte LP einzuspielen. Inzwischen sind auch schon Kontakte mit Amerika geknüpft worden. Im kommenden Sommer folgt dann eine Tournee durch insgesamt fünf Ostblockländer. MESSAGE kommt!!!

Klatschen sich Tony und Heino endgültig aus dem Rennen?
Star-Regisseur Truck Branss ließ in einem Interview der Fachzeitschrift „Musik-Informationen" verlauten, daß er es endlich satt habe, immer die gleichen „Mitklatsch-Nummern" über den Bildschirm zu jagen. Branss ist angeblich davon überzeugt, daß das Publikum der „Hitparade" solche Nummern gar nicht unbedingt hören will, sondern sehr gern auch melodische Titel hören möchte.

London. Barry Marshall, Manager von HAWKWIND, NEKTAR und MAN, hat großes Interesse an HUCKLEBERRY und ließ ihn im Roundhouse vor 3000 Leuten zwischen den PRETTY THINGS und GROUNDHOGS spielen.

Beuren. Der liebe Gerd Maier in 7444 Beuren, Karpatenstr. 15, hat sich die Mühe gemacht und eine Zusammenstellung aller von deutschen Rock-Gruppen erschienenen LP's angefertigt. Interessenten können ein Exemplar von A—Z bei Gerd zum Preis von 5 DM anfordern.
Anm. d. Red.: Wir haben hier eine Zusammenstellung vorliegen; es ist bestimmt keine Geldverschwendung, wenn ihr dafür 5 DM zahlt, weil man das Ding sehr gut gebrauchen kann.

Fachblatt-Redaktion: Inzwischen sind bestimmt 30 oder 40 Vertragsformulare hier eingetroffen, die wir alle veröffentlichen sollen. Herzlichen Dank für eure Initiative! Wir werden in der nächsten Ausgabe die wichtigsten Punkte zusammenfassen und dann veröffentlichen. Bitte schickt keine Unterlagen mehr zu diesem Thema, weil es eigentlich keine neuen Informationen mehr dazu geben kann.

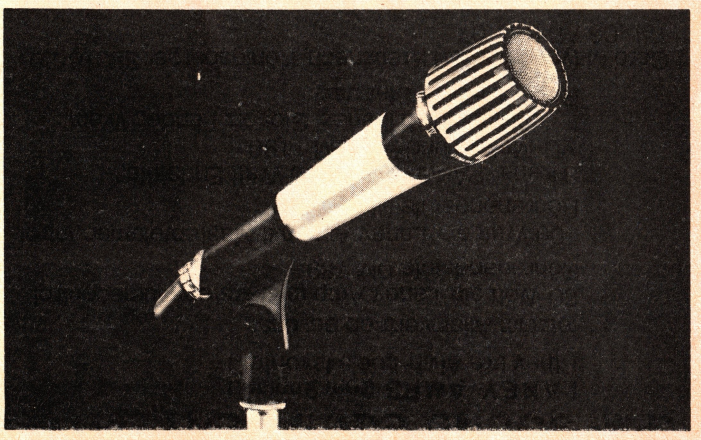
TONTRANSPORT hat am 14. 3. 1975 einen Gig mit Focus und außerdem eine neue Anschrift bekommen:

TONTRANSPORT
Lutz Mauthe
1000 Berlin 36
Dresdner Str. 125
Tel.: 0 30/6 14 26 79

Ask Rod Stewart about Mike

Rod Stewart ist bekannt für die einzigartige Dynamik seiner Stimme. Er und die energiegeladenen Faces haben sich aus gutem Grund für Shure Unidyne®- und Unisphere®-Mikrofone entschieden. Shure Mikrofone verkraften verzerrungsfrei jede Dynamik ohne frustrierendes Rückkopplungspfeifen, ohne dröhnende Halligkeit und ohne störende Atemgeräusche. Bei allen Live-Konzerten rund um den Erdball hört ein musikbegeistertes Publikum Rod Stewart und die Faces so, wie sie wirklich klingen. Ein natürlicher, glasklarer Sound dank Shure Mikrofonen.

SHURE®



Shure Vertretungen: Deutschland: Sonetic, Tontechnik GmbH, 6236 Eschborn (Taunus), Frankfurter Allee 19-21; Schweiz: Telion AG, 8047 Zürich, Albisriederstr. 232; Österreich: H. Lurf, Wien I, Reichsratsstr. 17; Niederlande: Tempofoon, Tilburg; Dänemark: Elton, Dr. Olgasvej 20-22, Kopenhagen-F.

luxor

Angebot für Musiker

Top Qualität zu Mini-Preisen

Diese Gitarren und Bässe gehören zu den besten Kopien, die wir für Sie finden konnten. Lassen Sie sich überraschen von der Qualität und von den L U X O R – Sparpreisen.

*

Eine Anzeige der Luxorgruppe

Zentrale: Luxor · Wiesbaden · Postfach 12063

Darmstadt
H. Crusius
An der Stadtkirche 1-2

Freiburg
Ruckmich
Bertholdstr. 7

Göttingen
Hack
Gronerstr. 32/33

Hamburg
Zinngrebe
Wandsbeker Marktstr. 75

Heilbronn
Häber
Am Kiliansplatz

Herne
Wiesmann
Neustr. 3

Kaiserslautern
Schaller
Am Fackelrondell

Karlsruhe
Schlaile
Kaiserstr. 175

Köln-Ehrenfeld
W. Monke
Gutenbergstr. 59/61

Konstanz
Musik-Ebert
Hussenstr. 47

Mainz
Alexander
Bahnhofstr. 9

Mannheim
Ehret
S 1, 17

Münster
Lyra - Musikhaus
Am Spiekerhof 2

Pforzheim
Schlaile
Dillsteiner Str. 15

Recklinghausen
Wiesmann
Schaumburgstr. 15-17

Saarbrücken
F.C. Louis
Futterstr. 4

Stuttgart
Mayer
Marktstr. 14

Trier
Reisser
Fahrstr. 1

Ulm
Reisser
Neue Str. 83

Viernheim
Ehret
Kettelerstr. 4

Kurz notiert

Bei Kerston-Records entsteht unter dem Label „Proton" eine neue Produktionsreihe. Pro Doppel-LP werden 4 bis 5 junge oder noch unbekannte Gruppen vorgestellt, die erste Produktion erscheint in diesen Tagen mit den Gruppen NEXUS, PENICILLIN, ZYMA, SUN, und ANDORRA. Das Cover machte natürlich Det Fonfara (TYLL EULENSPYGEL).
Wer bei weiteren Produktionen mitmachen will, schickt sein Demo an PROTON MUSIK, Fred Kersten, 6701 Forst, Weinstraße.

Von einer überaus erfolgreich verlaufenen Frankreich-Tour sind WALLENSTEIN wieder zurück. Die Formation um den Pianisten JÜRGEN DOLLASE, welche in Frankreich eine sehr starke Popularität genießt, wurde auch diesmal ihrem Ruf gerecht und sorgte einmal mehr für volle Hallen. Höhepunkt der Tour war ein Auftritt des SYMPHONIC ROCK ORCHESTRA WALLENSTEIN in Villerupt/Metz. Über 2000 Fans kamen, um die Gruppe zu erleben.
Anscheinend überträgt die Gruppe ihren ausländischen Live-Erfolg nun auch auf Deutschland. WALLENSTEIN-Konzerte im Dezember des alten Jahres, zugleich die ersten Auftritte seit einem Jahr in Deutschland überhaupt, waren teilweise ausverkauft.
Im Januar (17.—25.) begab sich WALLENSTEIN ins Studio, um ihre 4. LP einzuspielen. Titel: „STORIES, SONGS & SYMPHONIES". (Erscheinungstermin voraussichtlich Mitte Febr.) Direkt im Anschluß daran wird THE SYMPHONIC ROCK ORCHESTRA WALLENSTEIN verstärkt die Konzertaktivitäten wiederaufnehmen. Geplant sind Konzerte in weiten Teilen der BRD. Mitte März 75 geht WALLENSTEIN erneut für 3 Wochen auf Frankreich-Tour.

Für eine Veranstaltung am Samstag, 3. 5. 1975, in Mönchengladbach werden noch einige Gruppen gesucht. Aus Kostengründen werden nur Gruppen verpflichtet, die gerade in der Gegend sind. Schriftliche Anmeldungen bitte an die Sturm-Produktion, 405 Mönchen-Gladbach, Hohenzollernstr. 203

Berichtigung zum Beitrag „Linkereien" in Heft 12/74, Seite 10

Bei der Veranstaltung in Duderstadt war der Vermittler der Gruppe BAAL nicht der örtliche Veranstalter, sondern Musik-Service Mike Petersohn! Da keine schriftliche Vereinbarung getroffen worden war, sind einige Unstimmigkeiten und Verwechslungen vorgekommen, so daß die Gage doch 100 DM lautete. Die Gruppe BAAL wurde also nicht gelinkt! Jegliche Sachen basierten also womöglich auf Mißverständnissen! Wir bitten um Berichtigung, damit weder C. Alexa vom örtlichen Veranstalter Duderstadt noch dem Musik-Service M. Petersohn Schäden widerfahren!
RAIMUND NAUMANN
5600 Wuppertal 1
Stralsunder Str. 7

Fachblatt-Interview: Fritz Rau

Ein Mann mit vielen Träumen – aber kein Träumer

Wir trafen ihn, einen ganz anderen als die bekannten Fünfundvierzigjährigen am Abend eines Konzertes mit Peter Alexander in der Kölner Sporthalle. Er ist bestimmt schon deswegen ein ganz anderer Fünfundvierzigjähriger, weil er immer mit jungen Leuten zusammen ist — und gleichzeitig einer von ihnen. Fritz Rau vereinigt vielleicht alle Gegensätze in sich, die von Konzertveranstaltern erwartet werden können. Seine manchmal spröde und nüchterne Intelligenz paart sich mit einer einschmeichelnden Überzeugungskraft, die vom Väterlichen bis zum Kumpelhaften reicht. Ohne Zweifel, er ist ein großer Kämpfer, der mit dem Rücken zur Wand um sich schlagen kann wie eine Raubkatze; ohne Zweifel, er ist noch lange nicht fertig mit seinem Leben, das immer beeinflußt wurde von intellektuellen Gedanken und dem Streben nach der heilen Welt. Er arbeitet an seinen Zielen so lange, bis er sie erreicht hat. Und Fritz Rau ist ein Mann, der weiß, was er will. Seine Projekte beruhen auf dem Wissen und Wollen eines hochqualifizierten Mannes, dessen umfangreiches Wissen ihn sehr sicher macht. Ja, er ist wie ein Löwe, der immer wieder seine Höhle verläßt, um sich nach neuen Opfern umzusehen. Aber er schlägt sich nicht mit ihnen herum wie das andere versuchen — nein! Wir werden ihn in unserer Branche eines Tages auch den „Großen Alten Fritz" nennen können — und jeder der ihn kennt weiß, wegen welcher Vorzüge.

Fritz Rau hat vielen vorexerziert, wie Veranstaltungen erfolgreich verlaufen können. Fritz Rau hat aber dafür auch alle Nachteile dieser Welt in Kauf genommen. Er würde es immer wieder versuchen, weil er ein Vollblutmensch ist, wie man ihn nur selten findet.

Aber bereitet euch gut vor, liebe Leute, wenn ihr mit diesem immer ein wenig bärbeißigen Typen, der aber niemals seine liebenswürdige Art verliert, zusammenarbeiten wollt. Es zischt oder pfeift und kocht zwar nicht bei ihm, doch hält er bei niemandem mit seiner Meinung zurück. Und das ist eine Meinung, die, gepaart mit einem ungeheuren Aussagevermögen und ausgezeichneter Diktion, überzeugend wirkt. Er bereitet sie vor und kann sie abschießen wie einen Giftpfeil oder langsam in dich eindringen lassen. Man muß ihm ganz einfach zuhören, weil immer etwas Geheimnisvolles hinter seinem bärtigen Gesicht verborgen ist. Er hat uns fasziniert, dieser große und voller Energie sprühende Altmeister des Veranstaltungswesens in Deutschland! Wir haben seinen Ausführungen, die fortgesetzt werden sollen, nichts hinzuzufügen. Fritz Rau ist offen und ehrlich gewesen zu uns; wir können den Lesern des Interviews nur raten, mit dem eigenen Ich ebenso zu verfahren.

fb: Herr Rau, was haben Sie eigentlich mit der deutschen Musikszene zu tun — ausgenommen Peter Alexander, Vicky Leandros usw. —, also mit der deutschen Rockszene?

FR: Na ja, das überlasse ich Ihnen herauszufinden; auf so eine naive Frage kann ich nicht antworten. Wenn Sie keine Zeitungen lesen, wenn Sie keine Musikzeitschriften lesen, dann kann ich Ihnen nicht helfen — dann eruieren Sie, sonst können Sie kein Interview mit mir machen. Stellen Sie vorher fest, was ich mache; wir legen äußersten Wert darauf, das zu publizieren und wenn Sie nicht wissen, was Lippmann und Rau macht, hat es keinen Zweck, über Lippmann und Rau zu reden — was soll der Käs . . .?

fb: Sie machen ja relativ wenig mit ich alles gemacht habe in den letzten zwanzig Jahren, nein das ist mir zu blöd.

fb: Sie machen ja relativ wenig mit deutschen Gruppen . . .?

FR: Was heißt relativ wenig?

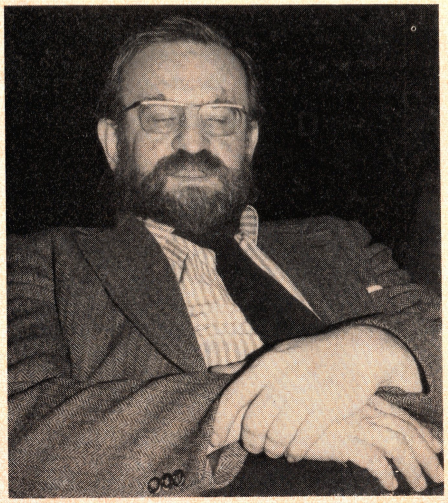
fb: Es gibt nur ganz wenige Konzerte, bei denen der Veranstalter Lippmann und Rau ist.

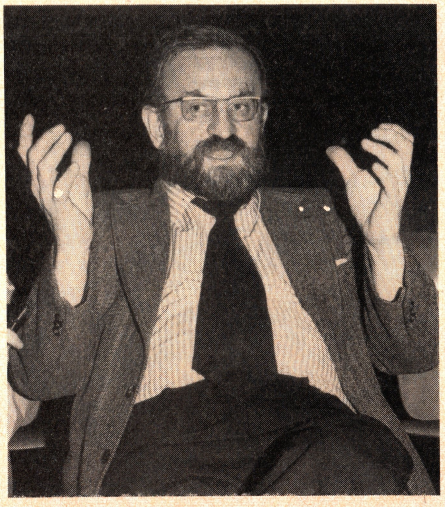
FR: . . . na und — na und???

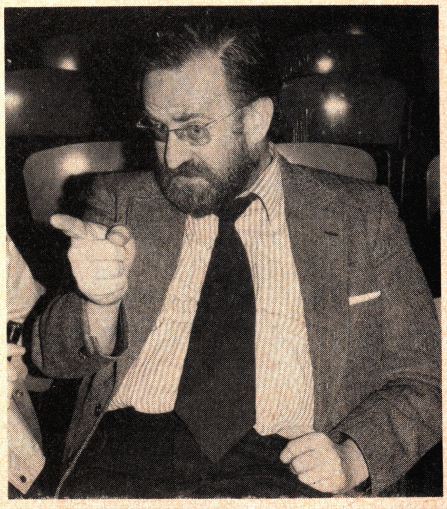
fb: Wir möchten gern wissen, warum das so ist. Sie werden doch Ihre ganz bestimmten Gründe dafür haben . . .?

Black Diamond Strings
NMSG

FR: Wieso — ich mach' meine Konzerte und es gibt ein paar Millionen Menschen und jeder von denen kann Veranstalter werden und mit deutschen Rock-Gruppen Konzerte machen. Ich habe es mir allerdings erlaubt, 1973 mit der ersten „Rock-Night" — German Rock Super Concert, in der Frankfurter Festhalle ein Beispiel — ein Signal zu setzen. Diese Veranstaltung wurde dann imitiert und hat deutsche Gruppen weitergebracht.
Ich bin ein Veranstalter von großen Konzerten! Es gibt wenig deutsche Gruppen, die Konzerte machen können. Ich habe weiterhin Konzerte gemacht mit Amon Düül, mit Can usw. Was soll ich jetzt plötzlich eine Tournee machen mit Kraan o.ä.? Es gibt doch außer Lippmann und Rau noch viele andere Veranstalter. Wer erhebt die Forderung, daß Lippmann und Rau dieses und jenes machen muß?







fb: Herr Rau, Sie wissen, daß es gerade im deutschen Veranstaltungswesen — speziell bei Rockveranstaltungen . . .

FR: . . . ich bin kein Nationalist — für mich gibt es keine deutschen Rockgruppen — für mich gibt es nur Rockgruppen! Ich habe keine Aufgabe der deutschen Nation gegenüber zu erfüllen und den deutschen Rock im Sinne einer Reichskulturkammer hochzupushen.

fb: Also sind Sie der Auffassung, daß Rock und Pop international sind?

FR: Ja, das ist internationale Musik, und für mich spielt es keine Rolle, ob jemand Deutscher ist oder Russe, Chinese oder Amerikaner. Wenn er gut ist und wir miteinander in eine Beziehung treten, machen wir ihn. Außerdem bin ich, was die deutsche Szene betrifft, mehr Jazz-Veranstalter und falls sie ein bißchen an Musik interessiert sind, dann . . .

fb: . . . sie meinen die Frankfurter Jazztage . . .

FR: . . . dann waren Sie vermutlich beim Frankfurter Jazz-Festival. Also, da habe ich 200 Musiker, vorwiegend Deutsche,

Black Diamond Strings N·M·S·C.

vorgestellt. Ich bin im Jazz aufgewachsen und wir sind farbenblind, und wir sind nationalitätenblind.

fb: Herr Rau, wie sind Sie eigentlich in die Veranstalterszene hineingekommen?

FR: Ich war ein schlechter Musiker, also mußte ich etwas tun, um in der Szene zu bleiben.

fb: Seit wann gibt es die Firma Lippmann und Rau schon?

FR: Zunächst einmal gibt es mich als Veranstalter seit 1954; da habe ich als Student einen Jazzkeller gegründet und dann fing ich an, Jazzkonzerte zu machen, weil keiner Jazz so präsentiert hat von den kommerziellen Agenturen, wie wir es wollten. Den Lippmann gibt es in diesem Sinne seit 1951 — nur war er ein guter Musiker — ich habe ihn bewundert. Weil ich ein schlechter Musiker war, habe ich halt eben etwas intensiver in der Organisation gearbeitet. Der Lippmann hat 1951 das erste deutsche Jazzfestival gemacht und wir führen das bis heute weiter; dieses Festival ist das älteste periodische Jazzfestival der Welt. Ich habe dann 1955 mein Studium abgebrochen und war dann bis 1958 Kulturreferent einer Föderation mit einem Bruttogehalt von 300 DM. Ich möchte mal heute die jungen Leute ansehen zwischen 25 und 28, ob sie dazu die Nerven haben. Und ich habe deswegen 300 DM bekommen, um zu existieren — mehr wollte ich ja auch gar nicht! Ich habe allerdings durch meine Arbeit dem Albert Mangelsdorff die Möglichkeit gegeben, als Posaunist aus dem Willy-Berking-Orchester auszusteigen und sich der Jazz-Musik zu widmen. Ich berate ihn heute noch dahingehend und daraus ist der beste Jazz-Posaunist der Welt geworden.

fb: Wir möchten noch einmal auf Ihre Hauptbeschäftigung zurückkommen, internationale Gruppen.

FR: Es ging dann weiter, ich habe dann als Referendar gearbeitet und als Assessor mußte ich entweder Anwalt werden oder Richter oder Regierungsbeamter und dann haben der Lippmann und ich beschlossen, Konzerte zu machen. Daraus ist das Concertbüro Lippmann und Rau geworden. Das Büro hat inzwischen eine Dimension erreicht, die für Aufgaben wie die Durchführung einer Liza-Minnelli-Tour oder Peter-Alexander-Tour ausreichen. So machen wir das.

fb: Wer ist eigentlich der Herr Lippmann?

FR: Herr Lippmann ist mein früherer Partner, er ist inzwischen ausgeschieden. Lippmann war ein hervorragender Musiker und Jazzkenner, der sehr viele Rundfunksendungen gemacht hat und

Black Diamond Strings N·M·S·C.

die Regie bei 40 Fernsehfilmen geführt hat; einige, z. B. der Film über John Coltrane, haben das Prädikat „Weltklasse" verdient! Der Lippmann ist ein ungeheuer dufter Typ, nur ist er leider sehr krank geworden und als sein Vater starb, mußte er ein sehr umfangreiches Erbe antreten.

fb: Und seit jenem Tag arbeiten Sie ohne Lippmann . . .

FR: Unsere Aufgabenteilung war die, daß Lippmann das Geld mitbrachte; ich mußte dafür meine ganze Arbeitskraft einsetzen. Ich war nicht in der Lage, von irgend jemandem etwas zu erben.

fb: Wie groß ist Ihr Team in der Regel, Herr Rau?

FR: Zwölf.

fb: Und Sie arbeiten dann wie heute mit örtlichen Konzertagenturen zusammen?

FR: Ja.

fb: Eine Frage zu den Konzerten. Wie kommen Ihre Konzerte in der Regel zustande?

FR: Auf ganz verschiedene Art und Weise.

fb: Gibt es nicht eine bestimmte Regel, die immer wiederkehrt?

FR: Wir haben es heute leicht, weil aufgrund unseres Rufs und unseres Ansehens viele große Künstler halt zu uns kommen.

fb: Also vereinfacht dargestellt: Sie bekommen eine Anfrage oder ein Angebot . . .

FR: . . . ja, manche holen wir auch. Ich habe Jimi Hendrix geholt, die Aretha Franklin, James Brown, und zwar zu Zeitpunkten, wo diese Leute hier noch

music-center
erhard fechner
1 berlin 31
hohenzollerdamm 185
telefon: 030-87 43 67
kleiner laden mit großer auswahl
immer up-to-date
stets preisgünstige angebote
für junge musiker
kostenlose beratung
eigene service-werkstatt
fender
rogers
marshall
ampeg
guild
j. b. l.
base
...und dazu Mengen von Zubehör!
internationale hifi-geräte

niemand kannte. Bei einem Konzert mit James Brown in Frankfurt hatten wir bei 5000 Besuchern rund 5000 Neger.

fb: . . . oder z. B. die Geschichte mit ELP . . .

FR: Ja, ELP auch — aber da gibt es tausend Geschichten. Aber ich bin es leid, das immer wieder zu betonen, weil das als Alibi gelten könnte; es ist kein Alibi. Für mich ist der Peter Alexander ebenso wichtig wie ELP, weil er ein Profi ist und ungeheuer hart arbeitet und weil er sein Publikum glücklich macht.

fb: Glauben Sie, daß in der deutschen Rockszene das Profihafte fehlt?

FR: Das kommt aber jetzt ganz schön. Es ist ja doch zunächst einmal so, daß in Deutschland die Rockszene — bis wir uns vom Jazz her herangearbeitet hatten — über Soul- und Bluesmusik, bis wir unsere Freunde Eric Clapton, den wir ja produziert haben, . . . bis die uns endlich mal soweit hatten, daß Rockmusik mehr ist als das, was wir Jazzsnobs von Rockmusik glaubten — nämlich eine hochinteressante Geschichte. Die Rockszene hat soziologisch mit der Jazzszene einiges gemeinsam. Wir haben dann 1968 auch mit Rockkonzerten angefangen. Denken Sie an Namen wie Mothers of Invention, Doors. Bis dahin war es in Deutschland tiefste Provinz! Die Cream z. B. haben kein einziges Konzert gemacht in Deutschland, nur um ein Beispiel zu nennen. Bis dato waren die jungen Deutschen auch gar nicht zuhause in der Rockmusik. Als der Rock 'n Roll durch Deutschland ging, da galt das als primitiv; intelligente junge Musiker haben damals ausschließlich Jazz gespielt; aber seit 1968 befassen sich auch hochintelligente Musiker mit Rockmusik. Gott sei Dank sind die Grenzen auch nicht mehr so eng zwischen Jazz — Rock — Pop und anderen Musikrichtungen.

Black Diamond Strings
NMSC

Ich finde aus diesem Grunde die deutsche Rockszene hochinteressant. Und ich wünsche mir nur eines: Es möge auch für die Rockmusiker Leute geben, wie den damals 23jährigen Rau oder 21jährigen Lippmann oder 22jährigen Scheller. Es kann doch nicht alles davon abhängen, daß ein 45 Jahre alter Mann alles macht, oder? Das ist ein richtiges Papa-Sohn-Denken. Die Jungs sagen: Der Papa soll das mal machen!

Nun zu den deutschen Rockgruppen: Die Leute meinen, wenn der Rau mit ihnen irgendwas machen würde, dann läuft das schon. Nein, es läuft nämlich überhaupt nicht! Ich habe mit Can und Amon Düül Geld verloren. Das Publikum entscheidet nämlich, ob ein Konzert gefüllt ist oder nicht. Man kann das zwar professionell veranstalten; zweifelsohne tragen manche schlechten Veranstalter dazu bei, daß Konzerte schlechter besucht sind, aber ob das Publikum zu Konzerten geht, das können Veranstalter nicht kreieren.

fb: Wovon hängt in der Regel eigentlich der Konzertbesuch ab, Herr Rau?

FR: Das hängt sehr von der Mundpropaganda ab, das hängt davon ab, daß die Jungens Geduld haben, häufig jahrelang — unter Umständen auch zu hungern! Ich habe auch jahrelang gehungert; ich habe mich zum erstenmal richtig satt gegessen als ich 27 Jahre alt war. Heute stellen die jungen Leute ja ganz andere Anforderungen an den Konsum. Wenn ich mir anschaue, aus welchem breitesten Reservoir die Musiker in England und Amerika nur ein paar hochkommen lassen, dann muß ich halt vor denen den Hut ziehen.
Aber der Weg bis zur Top-Gruppe ist lang! Die Materialschlacht ist erbarmungslos. Gruppen sind oft verschuldet und müssen jeden verdienten Pfennig zurückzahlen.

Aber ich möchte keineswegs die Theorie aufstellen, jeder Musiker müßte hungern — auf keinen Fall!
Es ist nur eines und der Fehler liegt nicht bei Lippmann und Rau und bei anderen Veranstaltern.
In Riebe's Fachblatt wurde ja mit herrlicher Bravour versucht, die sogenannten Veranstalter in ihrer Häßlichkeit darzustellen. Aber mit dieser Methode sollten sie auf den Weg getrieben werden, eben keine Rockkonzerte mehr zu veranstalten. Selbst der Kuhls ist für mich nicht das absolute Arschloch, als das er in Riebe's Fachblatt bezeichnet wird; der Kuhls ist halt nur ein etwas wirrer Kopf, aber er ist ein ungeheuerer Typ. Er ist ein Wirrkopf — aber kein Verbrecher oder Mafiagangster, sondern ein Mann, der mit den Dingen nicht fertig wird und der immer in Geldschwierigkeiten ist. Schauen Sie, ich habe immer in meinem Leben einen Partner gehabt, schon beim ersten Konzert. Ich habe mir Geldgeber gesucht und gesagt, daß ich nur meine Ideen und meine Arbeitskraft verkaufen kann.

Black Diamond Strings
NMSC

fb: Zwischenfrage: Macht das Werner Kuhls nicht ebenso?

FR: Er hat vielleicht den Fehler gemacht, allein angefangen zu haben und keine Rückendeckung gehabt. Sehen Sie, bei uns brauchen Sie keine Vorbildung — nicht einmal Geld! Man kauft eine Gruppe ein, trinkt mit denen einen und sagt, daß man eine Tournee macht. Wenn man ein dufter Typ ist, geht die Gruppe mit. Wenn es gut geht, bekommt die Gruppe ihr Geld, geht es schlecht, dann ist kein Geld da!

music· center
HAMBURG
2000 HAMBURG 4
TALSTRASSE 70
040/315278

fb: Und das ist tatsächlich so . . ?

FR: . . . das passiert sehr häufig; und dann kommt Riebe's Fachblatt, analysiert die Geschichte und spricht von Verbrechern. Das entmutigt doch! Das Problem ist doch beim Jazz und beim Rock, daß es nicht Ausbeuter gibt, sondern zuwenig Veranstalter und Manager.

fb: Zuwenig?

FR: Ja, zuwenig! Das hängt natürlich auch mit der deutschen Rechtsstruktur zusammen. Nehmen wir doch Amerika; dort gibt es die Manager, die denken nur für ihre Gruppe, dann gibt es die Agenten, die mehrere Gruppen haben und ihre Verbindungen spielen lassen und veranstalten. Die Agenten gibt es in Deutschland nicht, weil das ein Verstoß gegen das Arbeitsvermittlungsgesetz ist und außerdem fehlen die Manager. Der Brian Epstein oder Oldham von den Rolling Stones — die haben sich nicht hingehockt und auf einen 45jährigen Mann gewartet. Die haben gesagt: „Fuck those!" Trau keinem über Dreißig! Jetzt sind sie alle über dreißig und denken ein bißchen anders darüber. Aber das Entscheidende ist, daß also m. E. Leute initiiert werden müßten, in Deutschland ein Konzertbusiness zu entwickeln, denn die entscheidende Crux ist — und darauf ist Riebe's Fachblatt nie gekommen —, daß in Deutschland Millionen oder über einen längeren Zeitraum gesehen sogar Milliarden in die Pflege überkommener abendländischer Kultur gesteckt wird für eine kleine Schicht von Besuchern und Konsumenten! Bei der Deutschen Oper in Berlin z. B. ist jeder Platz mit 58 DM bezuschußt, die Städt. Bühnen in Frankfurt kosten die Stadt Frankfurt jährlich 29 Millionen DM verlorenen Zuschuß. Die kulturellen Bedürfnisse auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musik, oder wenn Sie so wollen „die kulturellen Bedürfnisse der jungen Leute", werden dem Konsummarkt anheimgegeben. Das bedeutet mit anderen Worten: Mangelsdorff im Wettstreit mit Heino, Can und Amon Düül im Wettstreit mit Bernd Clüver — das ist einfach eine Sache . . . da liegt es im argen!

fb: Ist das vielleicht eine Frage der historischen Entwicklung und der damit verbundenen Erziehung?

FR: Nein, zunächst mal eine Frage dessen, daß unsere Parteien — auch die sozialistischen — die SPD mit dem Mief der Bourgeoisie, die ja eine Kopie von feudalistischen Gewohnheiten ist — indem sie die Künstler, die früher sich die Fürsten gehalten haben, nun sich selber halten in Form von Opernhäusern usw. — Es ist alles übernommen worden. Ab und zu wird natürlich auch mal ein Rockkonzert finanziert; aber das ändert nichts.

Ich würde da eher verlangen, daß man in einer Erkennung der marktwirtschaftlichen Situation, in der wir leben, keine Produktionen eines Kultursektors voll finanziert oder subventioniert, sondern daß man überhaupt keine Produktionen subventioniert, sondern nur Produktionsmittel. Man sollte jedem, der was singen will, oder etwas sprechen oder tanzen will, Produktionsmittel zur Verfügung stellen. Wenn wir hier in Köln ein Konzert machen, lassen wir 30 000 DM — im Gürzenich sind es bei 1100 Plätzen 6000 DM. Das ist genau die Barriere, die zwischen einer relativ unbekannten aber talentierten Gruppe und dem Publikum steht.

Die Litfaßsäulen werden nicht von der Stadt zur Verfügung gestellt, sondern darüber verfügen Privatleute. Es sind aber keine Verbrecher, diese Privatleute, sondern da ist einfach ein System, das nicht durchdacht ist. Wenn aber Wahlen sind, dann sind plötzlich die Anschlagflächen da — das ist aber dann auch notwendig; wenn wir wild plakatieren, dann werden wir wie Verbrecher behandelt und werden bestraft — drum tue ich es nicht und muß viel Geld ausgeben. Wenn Wahlen kommen, werden die Gesetze außer Kraft gesetzt. Hier liegt einiges begründet. Man müßte eigentlich incl. Werner Kuhls, den ich jetzt bewußt nenne, weil ich gerade einen Artikel im Fachblatt über ihn gelesen habe, oder in der Sounds war jetzt ein Artikel über die Berliner Jazztage, und da hat man dann die Parallele zur Mafia gezogen — ja da kann ich doch nur lachen. Denn weder der

Die Zeit der primitiven Pedale ist vorbei.

Hier beginnt die Musik für kritische Musiker-Ohren.
Hier zählt der Sound und die technische Qualität.
SSH-Geräte sind nicht vergleichbar mit ähnlichen Effekt-Geräten!

SSH VDF-Super-Pedal	DM 895,–
E-1 VDF-Pedal	DM 737,–
Phaser-Filter	DM 581,–
Distortion-Booster	DM 395,–

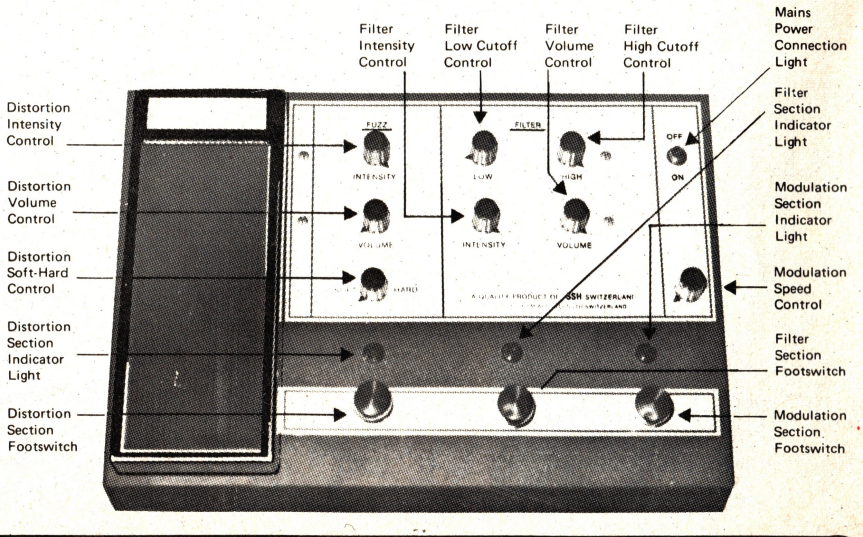
Prospekte anfordern!

Alleinvertrieb bei

MusikSchell

Großhandel
Vertreten auf der Frankfurter Messe

732 Göppingen
Kellereistraße 10
Telefon (07161) 7 88 76



Das Tonstudio für den Musiker, TEAC 3340. Das kreative Instrument.

Die erste HiFi-Tonbandmaschine mit der wichtigsten Eigenschaft einer professionellen Tonstudio-Bandmaschine wurde von TEAC entwickelt – die TEAC 3340. Sie erlaubt die voll-synchrone Aufzeichnung: Bis zu zehn oder mehr Instrumente lassen sich nacheinander aufnehmen, ohne daß zeitliche Verschiebungen der Einsatzpunkte auftreten.

Besuchen Sie uns auf der Internationalen Frankfurter Messe vom 23. 2.-27. 2. 75 · Halle 5, Gang L, Stand 51124.

harman deutschland
Gesellschaft der harman international industries mbH
71 Heilbronn, Rosenbergstraße 16

ALLSOUND ALLSOUND ALLSOUND

Mehr Profil mit ALLSOUND

Herr Karl-Heinz Eppendorfer, München, (besser bekannt unter seinem Künstlernamen GOCKL), Mitglied der bekannten Gruppe MELON MEN erzählte uns: »Wir haben oft Jobs in großen und manchmal auch akustisch schwierigen Hallen. Auf Empfehlung von Musiker-Kollegen haben wir uns vor 3 Jahren eine komplette ALLSCUND-Gesangsanlage gekauft. Wir sind damit absolut zufrieden und immer wieder angetan von der erstaunlichen, enormen Klangqualität gerade der kleinen Boxen PC 152.«

Gesangsbox PC 152, 100 W Belastbarkeit, geringe Rückkopplung, hohe Lautstärke, ein Optimum an Klangqualität.

... there is no sound like

ALLSOUND

Gutschein

Bitte senden Sie den Gutschein an Allsound Elektronik, 8 München 60, Dachstraße 44.

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihren Gesamtkatalog.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

ALLSOUND ALLSOUND ALLSOUND

Behrendt, an dessen Politik kann man Kritik üben, oder andere — ja das sind doch keine Mafiosi! Diese Leute, die solch einen Scheißdreck schreiben, haben noch nie mit dem großen amerikanischen Show-Business zu tun gehabt. Ich hocke aber in Las Vegas! Und diese Mafiosi sind auch keine Leute, die irgendeinen abschießen, das spielt sich alles in anderen Dingen ab. Das sind einfach Klischees.

Was wir brauchen — wir brauchen mehr Typen, die ihr als Ausbeuter bezeichnet, weil nur dort, wo Ausbeutung versucht wird, etwas geschieht. Das schlimme ist, daß progressive Musik links liegen gelassen wird. Es sind zuwenig Ausbeuter da. Es sind zuwenig Leute da, die den Traum haben wie ich damals, die Welt durch Jazz zu heilen. Ich war meschugge und habe auch viele Pillen geschluckt in der Zeit.

Oder man muß den Traum haben, Millionär zu werden. Oldham wollte Millionär werden und er hat der Rockwelt mehr gegeben, als jeder, der davon träumt, das Jesuskind auf die Welt zu setzen.

fb: Sie hatten damals nur 300 DM Bruttoverdienst, Herr Rau. Glauben Sie nicht auch, daß das Geld heute für einen Veranstalter eine weitaus größere Rolle spielt?

FR: Heute bekomme ich für 600 DM nicht einmal mehr einen Laufburschen. Oder einen Gammler, der ein paar Plakate aushängt. Ich selber bin auch nicht reich, und wenn die Firma L + R Ende des Monats aufhört, dann muß ich mir einen anderen Beruf suchen. Aber das Entscheidende ist, und das fragen mich immer Leute in einem bestimmten Alter, wo ich absolut vermögenslos war, wenn auch unverschuldet, weil ich so etwas nicht mag . . . bis vor 10 Jahren war ich absolut vermögenslos; dann hat mir Lippmann 5000 gepumpt, damit ich nach Frankfurt ziehen konnte, um Lippmann und Rau zu gründen. Ich habe auch kein Vermögen gebraucht. Wozu denn? Ich war Existenzialist und Anhänger von Heidegger und Sartre. Ich habe z. B. mit einem Pullover und zwei Garnituren Unterwäsche, wovon eine noch überflüssig war, weitergelebt. Trotzdem habe ich den Respekt vor den wirtschaftlichen Gegebenheiten unserer Gesellschaft in gewisser Weise bewiesen, weil ich für mein erstes Konzert erst einen Geldgeber gesucht habe. Dann bin ich per Anhalter nach Frankfurt und habe den Albert Mangelsdorff gesucht und gefunden. Wir sind dann Freunde geworden. Ich habe für dieses Konzert allein 1300 Karten verkauft, weil ich überall hingegangen bin und die Leute bequatscht habe. Und dann war die Stadthalle tatsächlich ausverkauft mit den Frankfurt Allstars und Albert Mangelsdorff. Meine kleine Welt ist dann Kopf gestanden, weil keiner geglaubt hat, daß es so etwas gibt. Das war deutsche Jazzmusik 1955.

fb: Es geht also doch nicht um das Geld sondern um Kreativität und Ideen.

FR: Es geht in der Tat um Kreativität und darum, daß es junge Typen geben muß, die die Rockmusik hochbringen, nicht die alten Scheißer. Freilich ist es richtig, daß man Kohlen braucht. Aber sie müssen vorher die Kohlen haben — sonst kann man keinen Musiker unter Vertrag nehmen! Da werden ja die Fehler gemacht. Aber sie müssen so viel Imagination haben, so viel Überzeugungskraft, alles was mir mein Vater hinterlassen hatte, bevor er gestorben ist, um die Vertrauensbasis herzustellen. Ich habe auch angefangen als Roadmanager-Assistent-Assistent v. N. Granz und habe das Schlagzeug von Gene Krupa getragen. Im nächsten Jahr habe ich einen Assistenten weggelassen, dann beide Assistenten, dann den Roadmanager und heute bin ich der Partner von Granz, für alles was er macht. Darauf kommt es an!!

fb: Wird es den deutschen Musikern denn in Deutschland zu leicht gemacht?

FR: Es wird ihnen gar nicht leicht gemacht, aber es werden in ihnen Illusionen erweckt, weil in England und Amerika das Business einfach organisiert ist; in Deutschland fehlt die

Organisation des Show-Business und eine härtere Auslese, weil es keine Agenten gibt. Dort im Ausland gibt es Manager, Agenten und Veranstalter. Ich als Veranstalter beschränke mich auf ein gewisses Spektrum. Ich habe heute abend Liza Minnelli in Wien, hab' den Alexander hier und Les Humphries im Studio seit drei Wochen; das Programm wird hervorragend — habe aber heute auch Start von dem Festival la Singla, das ich seit acht Jahren in den spanischen Gettos produziere. In meiner Funktion als Veranstalter kann ich keine Gruppe hochbringen, denn dann müßte ich alles andere vergessen und dann nur für meine Gruppe leben. Wenn ich heute Manager von Can oder Amon Düül wäre, hätte ich an nichts anderem Interesse als an Can und Amon Düül. Die beiden Gruppen werden z. B. ganz gut gemanagt. Der Irmin Schmidt und seine Frau sind sehr dufte Typen.

. . . und es ist auch keinesfalls so, daß unsere Gesellschaft stimmt. Nicht nur die Musiker sind beschissen, sondern in der Gesellschaft ist sehr vieles falsch. Die ganze Kulturpflege und Subventionspolitik, die ja nichts anderes darstellt als die Kehrseite des Kapitalismus, die ist einfach falsch.

Aber ich finde, wenn man diese Politik ändert, und Produktionsmittel zur Verfügung stellt und dazu noch sagt, okay Peter Alexander, du bekommst die Sporthalle usw. umsonst, dann kann man z. B. die Eintrittspreise geringer kalkulieren. In dem Moment gibt es einen ungeheueren Wettbewerb. Beispiel: Der größte deutsche Theaterproduzent hieß Rheinhardt, der hat einen Zirkus gekauft und hat daraus das große Schauspielhaus gemacht; Max Rheinhardt hat nie einen Pfennig Subventionen bekommen und hat das erfolgreichste Theater der Welt geschaffen. Die staatliche Einflußnahme geht soweit, daß in der Oper bei einem Konzert mit Oscar Peterson zwei Hilfskräfte eingesetzt werden, bei einem Opernkonzert aber 18.

fb: Zurück zur deutschen Rockszene. Sie haben von den Bemühungen gehört, sich zu organisieren. Halten Sie es für sinnvoll, wenn gewerkschaftliche Bestrebungen immer mehr um sich greifen?

FR: Großartig, prima! Wir haben ja damals auch die deutsche Jazz-Föderation gemacht. Das war genau dasselbe. Damals gab es bei uns noch nicht die Schizophrenie zwischen Musikern — Jazzclubs. Musiker — Veranstalter. Die Schizophrenie ist durch eine falsche Parallelisierung, Übertragung eines klassenkämpferischen Bildes auf die Rock- und Jazzszene entstanden, wo plötzlich der Veranstalter der Klassenfeind ist. Die Typen, die bei den Funkanstalten für Rock und Jazz kämpfen, die Ausbeuter sind. Sie werden doch dadurch nur immer mehr ermutigt. Und die Veranstalter, zu denen Lippmann und Rau gehören, die immer wieder — siehe mal die Rock-Night in Frankfurt —, die wirklich sehr wichtig für die deutsche Rockszene war, mit Liebe und Ausdauer für ihr Ziel kämpfen, werden dann als Ausbeuter und Verbrecher bezeichnet.

fb: Die Musiker treten sich also selbst in den Hintern.

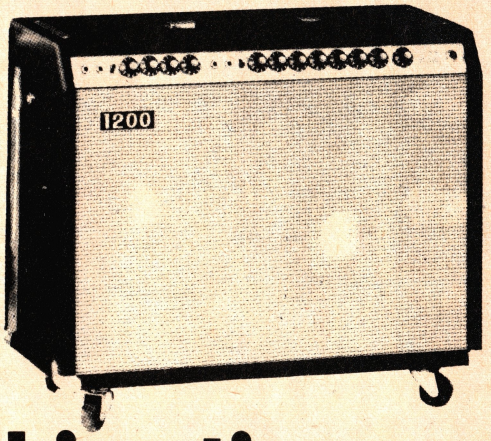
FR: Ja, das ist richtig. Der Ausbeuter ist nicht der Veranstalter sondern der Klassenfeind. Und der Klassenfeind ist der, der Jazz- und Rockmann bei den Funkanstalten das Leben schwer macht.

fb: Was sollten die Musiker beachten?

FR: Die Musiker sollten natürlich darauf achten, daß sie ihre Kohlen bekommen. Sonst gibt es ja einen Kampf um Arbeit und einen Kampf von Arbeitslosen, nicht wahr. Wir müssen ja erst einmal Arbeitsstellen schaffen. Arbeitslose können nicht streiken. Wer streiken müßte und wer in die Musikerunion müßte und da wurde nie ein Versuch unternommen, was mich persönlich sehr traurig stimmt, daß man alle ehemaligen Jazzmusiker, die heute Schlüsselstellungen in Tanzorchestern haben, dazu bringt, einfach bei irgendeiner Produktion das

Das Pearl Programm

drums • amps
gitarren • flöten



hier stimmen
QUALITÄT &
PREIS

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich alle verfügbaren PEARL - Unterlagen an:

Name: . . . . . , Ort: . . . . . .

Straße: . . . . . .

Bitte einsenden an GOTTHOLD MEYER KG
355 MARBURG, POSTFACH 1525

Einsenden an GOTTHOLD MEYER KG, 355 MARBURG/LAHN POSTFACH 1525

Ich möchte gerne Unterlagen über MXR ◯
Bitte weisen Sie mir einen MXR-Händler nach! ◯

Name:.....

Ort:..... Straße:.....

Schlagzeug stehen zu lassen und zu sagen, jetzt gibt es keine Unterhaltungsmusik mehr, ehe nicht Albert Mangelsdorff ins Beamtenverhältnis übernommen ist. Aber daran denken die Jungs nicht, sondern die Arbeitslosen gruppieren sich zusammen und schlagen denen in die Fresse, die immer noch — sei es aus schlechtem Gewissen, Liebe oder Sentimentalität — eben noch helfen! Jeder Jazzredakteur in einer Funkanstalt hat mit seinen Altvorderen zu kämpfen. Und jeder Jazz- und Rockveranstalter, wenn er nicht gerade die Rolling Stones macht, hat einfach einen deal zu besorgen.

fb: Das Risiko des einzelnen Veranstalters ist relativ groß . . .

FR: . . . weil er von der Öffentlichkeit im Stich gelassen wird.

fb: Zu den Veranstaltern ein paar wichtige Worte aus ihrem Munde. Das fb wird von vielen „Nachwuchs-Veranstaltern" gelesen, denen Sie vielleicht etwas sagen sollten.

FR: Ja, diese Leute sind mir sehr lieb . . . die sind herrlich, diese Jungs. Und ihr müßt denen predigen: Herrschaften, ihr habt einen Traum, ihr wollt etwas machen und seid dufte Typen. Aber jetzt paßt auf: Setzt euch mit der rauhen Wirklichkeit auseinander, macht eine Kalkulation, was alles kostet und dann sucht euch Geldgeber dafür. Die gibt es!! Ich bin ja kein Genie, nur ein Arbeiter. Ich habe mein Leben lang nur gearbeitet. Als ich die Minnelli zum ersten Mal gesehen habe, habe ich gewußt, daß sie nach Deutschland kommen wird. Und da mußte ich Geld bezahlen, daß ich schwarz geworden bin!! Und ich mußte einen Wirbel machen und um mich schlagen — wie 1955! Aber ich habe meinen Traum. Ich habe meinen Traum, daß seit 1968 die größten Rockstars, wenn sie auf der Titelseite des Melody Maker sind, nach Deutschland kommen. Jetzt habe ich einen Traum, daß in Deutschland die größten amerikanischen Stars zu sehen sind. 30 bis 80 DM für Karten zum Konzert mit Liza Minnelli, freilich ein stolzer Preis. Aber das bringt neues Leben in unsere Welt. Die Liza Minnelli hat bewiesen, daß die Zeit vorbei ist, wo man auf die Bühne gehen konnte und nur ein paar Liedchen zu singen brauchte. Man muß heute Entertainer sein! Peter Alexander ist ein großer Entertainer. Bis vor ein paar Tagen war ich ein Snob. Gestern nach der Vorpremiere bin ich zu ihm gegangen und habe mich bei Peter Alexander entschuldigt. Er ist der einzige Entertainer in Deutschland! Wenn wir Jimi Hendrix brachten, dann wollten wir Signale geben, damit die jungen Musiker angespornt werden sollten.

fb: . . . aber wird es dann nicht für deutsche Gruppen und Nachwuchsinterpreten noch viel schwieriger, sich durchzusetzen gegen diese wahnsinnige Übermacht?

FR: Überhaupt nicht! Die wollen ja gar nicht heraus!

fb: Die wollen nicht raus?

FR: Das Problem ist ja, daß viele Jazz- und Rockmusiker IHRE Musik machen und allein auf IHRER Masche stehen und das Publikum als zusätzliches Handicap betrachten . . . während ein Louis Armstrong oder Oscar Peterson, der ein guter Freund von mir ist, sagt: Es gibt für mich zwei Hände, Fritz, das eine ist das Klavier mit seiner Technik. Das muß zum Leben erweckt werden, weil es ein sprödes Instrument ist; das zweite ist das Publikum. Aber viele Musiker spielen mit dem Rücken zum Publikum. Viele Musiker wissen nicht, was sie wollen.

54. INTERNATIONALE FRANKFURTER MESSE / WELTMARKT FÜR MUSIKINSTRUMENTE

23.-27.2.75

Auskünfte: Messe- und Ausstellungs-Gesellschaft mbH D-6 Frankfurt am Main 97 Postfach 97 01 26
Tel. 0611-77 00 81, Telex 04 11558

Klein-Anzeigen

Organist, 22 J., Student, sucht Einstieg in Gruppe (Rock, Blues, Soul), möglichst Profi (nat. auch Amateure). Gerhard Jung, 63 Gießen, Neustadt 11.

MEIER, 507 Bergisch Gladbach, Lückerather Weg 48, Tel. (0 22 02) 3 44 78.

Bauanleitung/Schaltpläne für Synthesizer, elektronische Musikinstrumente, Effektgeräte, Verstärkeranlagen usw. Info gegen Rückporto. G. Hampele, 7 Stgt., Leonberger Str. 51.

SPARIFANKAL verkauft Magirus-Deutz-Sonderfahrzeug, 7.49 t. TÜV 76. (fast) Allesverwerter (off. Diesel), zugel. f. 9 Leute und unbegrenzt viele sonst. Lebewesen, liebevoll ausgestattet und gepflegt. Eindrucksvolle Formgebung und solide Verarbeitung nach Altväterart, gegen Gebot. Evtl. auch Tausch gegen Hochseeyacht, Zeppelin oder Gesangsvereins-Tandem. Nur ernstgemeinte Zuschriften an: SPARIFANKAL, 8 München 80, Einsteinstraße 131, Tel. (0 89) 47 57 27.

Verkaufe: Instrumentalverstärker EMI Dan Armstrong 3, 3½ Monate alt, 60 Watt, mit Equalizer, 700 DM Festpreis. Günter Kuhlmann, 2838 Sulingen, Lindenstraße 7, Tel. (0 42 71) 6 05.

Wir suchen ganz dringend ein neues Management. Plakate, Infos, Pressekopien, Demos, größere Adressenkartei etc. vorhanden. Wir machen Losgeh-Rock (ca. 80% eigenes). AMAZING GRACE, c/o Hauke Hoffmann, 2060 Bad Oldesloe 1, Kl. Salinenstraße 11, Tel. 0 45 31/53 91.

Gesucht: Kontrabassist(in), Gruppe: TOMM DULI. Stil: Blues, Songs, Floklore TOMM DULI spielt z. Z. allein, voc. + ak.git). Bus vorhanden: ja. Auftritte in den letzten 8 Wochen: wegen Pause nur 9, sonst ca. 15—20 in 8 Wochen. Lebe vom Musizieren. Dem neuen Mitglied kann Wohnung beschafft werden. Es müßte möglichst eigene Anlage mitbringen. Ich plane, ein Trio zu gründen. Auf gleichem Weg suche ich noch einen Percussionisten oder Harmonikaspieler. Name: TOMM DULI (Günter Hoffmann), Tel. (02 21) 32 77 82, 5 Köln 1, An der Bottmühle 9.

Organist + Bläser nach Süddeutschl. gesucht. Wohnmöglichkeit in großem Haus auf dem Lande. Tel. (0 82 62) 5 86.

Landkommune in Schwaben sucht noch Leute zum wohnen. Haus vorhanden. — Auch Nichtmusiker — Tel. (0 82 62) 5 86.

Gesucht: Percussionist(in) + Harmonikaspieler(in), Gruppe: TOMM DULI. Stil: Blues, Songs, Folklore (TOMM DULI spielt z. Z. allein, voc+ak.git), Bus vorhanden, Auftritte in den letzten 8 Wochen: wegen Pause nur 9, sonst ca. 15—20 in 8 Wochen. Lebe vom Musizieren. Dem neuen Mitglied kann Wohnung beschafft werden. Ich plane, ein Trio zu gründen. Auf gleichem Weg suche ich nach einem Kontrabassisten. TOMM DULI (Günter Hoffmann), Tel. (02 21) 32 77 82, 5 Köln 1, An der Bottmühle 9

Zu verkaufen: Marke Leslie Typ 147, Zustand: technisch o. k., optisch so ziemlich (Lupe), Zubehör: Kabel u. Fußschalter. Preis: Verhandlungsbasis 2200 DM, sonst alles nach Vereinbarung. Eckhard Sobiech, 4801 Kirchdornberg 132, Tel. (05 21) 10 04 14.

Verkaufe: Marke: Hammond Typ A 100, Neuwert 18 900 DM: Zustand techn. u. opt. o. k., Zubehör: Netzkabel (Bank u. Pedale sowieso), Preis: weiß noch nicht — auch das, wie sonstiges, nach Vereinbarung. Eckhard Sobiech, 4801 Kirchdornberg 132, Tel. (05 21) 10 04 14.

Gesucht wird ein: Gitarrist mit Anlage aus dem Kreis Bielefeld von Amateurgruppe. Besetz.: Baß, Keyboards, Schlagz. Eckhard Sobiech, 4801 Kirchdornberg 132, Tel. (05 21) 10 04 14.

ASGARD sucht Sänger(in) und Organist, zudem noch Management. Jürgen Häfele, 75 Karlsruhe 1, Frankenstr. 18.

Wolfgang Kallert, 7 Stg. 1, Werastr. 8 c/o Volksmusik, verkauft Rickenbächer Stereo Baß + Koffer, neuwertig, 1500 DM, Tel. (07 11) 24 35 17.

Wer kann helfen? Suche Schaltplan vom Fender-Bandmaster-Gitarrenverstärker. Manfred Schröpfer, 5657 Haan, Friedrichstraße 3.

Gesucht wird Sänger mit guten Englischkenntnissen, der evtl. Saxophon, Mundharmonika oder Querflöte kann. Stil: Hardrock wie UFO, Led Zeppelin, Rovy Gallagher. Gruppe ist im Aufbau, aber die Mitglieder haben schon in früheren Bands zusammengespielt. Besetzung derzeit Schlagzeug, Bass, Rhythmus- und Leadgitarre. Das neue Mitglied sollte aus dem Remstal und dem Großraum Stuttgart kommen. Anlage evtl. mitbringen. Gesangsboxen sind vorhanden, aber kein Verstärker. Vertraglich sind wir nicht gebunden. Jürgen Möck, 7053 Rommelshausen, Kelterstraße 16, oder: 611 Dieburg, Fachhochschule Nr. 8912.

Bassist (auch Piano, Gitarre, Chorgesang) sucht Profigruppe, nicht ortsgebunden. Erfahrung, Talent, Feeling usw. Jacques Trevor, 6800 Mannheim, Stresemannstraße 4 (Tel. evtl. 06 21/44 22 97).

Spiele Gitarre (aku., elek., 12-saitig) und Gitar. Suche Gruppe oder einzelne Leute im Raume Koblenz/Mayen. Rihd Marks, 5441 Langenfeld, Waldstraße 9 (Kontaktadresse).

Fender Super Reveob + Gibson SG special + elektr. Schlagzeug + Zubehör einzeln oder zusammen preiswert zu verk. Ulrich Wohlfarth, 4830 Gütersloh 12, Spiekeroogweg 8. Tel. (0 52 41) 6 74 29.

Gruppe sucht Musiker: Bass, Schlagzeug, Gitarre. Suchen Organisten und Sänger im Raum von Hamburg bis Flensburg. Semi-Profis. Torsten Laser, 24 Lübeck-Eichholz, Spieringshorster Weg 10.

Gesucht: 12"x8" Hänge-TomTom mit Halterung, b) 16"x16" o. 14"x16" Stand-Tom Tom, Marke: möglichst Sonor o. Tromsa, Zustand: mit Gebrauchsspuren, Preis etwa: a) um 50 DM, b) um 65 DM. Zahle alles bar. Sonderwünsche: Farbe mögl. schwarz. Hartmut Becker, 4812 Brackwede, Landheim 27.

CVJM Jugendgruppe sucht — möglichst kostenlos — für soziale Arbeit eine 25-Watt-Verstärkeranlage mit Boxen und einem Mischpult. Wer eine solche alte Anlage uns überlassen kann, melde sich bitte bei uns. Sie kann ruhig einen kleinen Defekt haben. Den würden wir reparieren. Zahlen können wir allerdings nicht viel. Für Firmen: Auf Wunsch können wir sogar eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt ausstellen. Wir erwarten massenhaft Angebote: CVJM, 2 Hamburg 62, Langehorner Ch. 235,

---

Verkauf: 7000: Meazzi Olympia 555, 4 Eingänge, 4 Celestion Lautsprecher, Kofferverstärker mit Hall + Booster + Presence, VB: 600 DM! Henning Tögel, 7 Stgt. 71, Nellingerstraße 53.

Fender od. Wurlitzer E-Piano bis 1500 DM, Alt-Sax, Congas, Perc.-Instr., Schlagzeugteile billig gesucht. Norbert Braun, 404 Neuss, Wolkerstraße 15, Tel. (0 21 01) 5 07 52.

Suche E-Guitarre und Schlagzeug. Beschädigungen, die den Klang nicht beeinflussen, sind egal. B. Jansen, 5153 Gangelt, Merkatorstraße 11.

Gut erhaltener Fender-Jazzbass gesucht (altes Modell) bis zu 1000 DM! Gerald Ganster, 3220 Alfeld/Leine, Breslauer Str. 31.

Allerlei

SAMTVOGEL Günter Schickert's LP aus Eigenproduktion, Echogitarre, DM 15 plus Porto. Kontakt: G. Schickert, 1 Berlin 61, Mittenwalder Str. 8, Tel. (0 30) 6 93 81 83.

Orange Amp 120 W, VB: 900 DM: Precision-Bass m. Koffer für 650 DM! Tel. (08 21) 34 30 42, Manfred (17—18 Uhr).

Ankauf: Suche gebr. 100-W-Verstärker (Marshall, Stramp usw.) ohne Box und gebr. Hammond-Orgel. Dieter Kuhlmann, 493 Detmold, Erikastraße 2, Tel. (0 52 31) 2 58 94.

Verkaufe: Orgel VOX Super Continental (2-manualig), VB 2000 DM und VOX Jaguar (1-manualig) VB 700 DM. Dieter Kuhlmann, 493 Detmold, Erikastraße 2, Tel. (0 52 31) 2 58 94.

Management gesucht. REFLECTION aus Berlin — mit neuem Sound, deutschen Texten (!) und einer Organistin, die auch Synthesizer spielt. Suchen funktionierendes Management. K. H. Matschy, 1 Bln. 61, Mehringdamm 55, Tel. (0 30) 6 92 56 54 (nach 18).

Wer verschenkt (ur)alte WAH WAH'S, Verzerrer, Echo/Hall etc. H.-J. Zambryski, 404 Neuss-Holzheim, Loevelinger Str. 28a.

Hamm. Weil sie's nun schon so oft versucht haben, in das Fachblatt hereinzukommen und immer Pech damit hatten, soll nun auch hier und heute die Anschrift von ANDORRA veröffentlicht werden. Die Gruppe hat mit vier anderen Gruppen einen Sampler gemacht und spielt Country-Rock-Musik. Wer sich mit ANDORRA in Verbindung setzen will, schreibt an die Musik-Initiative Manfred Magula, 4700 Hamm, Seeburger Str. 22.

Geseke. Die neue Gruppe AVEEDIS in der Besetzung Gitarre, Bass, Schlagzeug und Saxophon macht Musik vom Rock-Jazz bis hin zum Folk und sucht Gigs in ganz Deutschland. Wichtig für die Gruppe ist, daß sie nur eigene Sachen machen und nichts nachspielen. Die Kontaktadresse ist: Dieter Hüsten, 4787 Geseke (Westf.), Im Röderschling 16.

Hagen. In der Stadt, aus der das bekannte „Andreas-Pils" herkommt, hat sich eine Gruppe formiert: STYX. Die Gruppe macht eine Mischung aus Classic, Jazz und Rock und ist schon erstaunlich gut bestückt. So wie ein „Hanomag Garant" die Jungs garantiert zum Gig bringt, so garantiert Ulrich Böhme, 5800 Hagen, Haldener Str. 45, eine gute und saubere Arbeit.

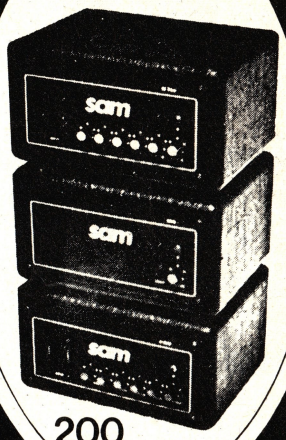
Gesucht: Bassist(in) bis 18 J. Gruppe: RED CABBAGE, Stil wie: Pink Floyd bis Hendrix, Gruppe im Aufbau, Besetzung z. Zt.: 2xgit, sl-git, dr, voc-perc-harm. Noch keine Auftritte (also auch nix eingenommen). Haben nicht vor, vom musizieren zu leben. Wir leben nicht zusammen. Das neue Mitglied müßte aus der Umgebung sein und müßte eigene Anlage mitbringen (Monstertürme unnötig). Vertraglich sind wir nicht gebunden. Ulli Wieser, 34 Göttingen, Wassergasse 5, da wir Schüler sind, bitte nachmittags: Telefon (05 51) 6 60 84.

Achtung Gitarristen!!! In England erscheint seit 1972 eine hervorragende Fachzeitschrift über Gitarren, die GUITAR. Aus dem Inhalt: Klassik, Folk, Blues, Rock, Jazz, Interviews mit Gitarristen, Noten, Gitarrentests, Gitarrenbau, akustische und elektrische, Verstärker und vieles andere. Lohnt sich zu lesen. Verlagsadresse: Guitar, 12 Great Newport Street, London WC2H 7 JA. Schreibt mal hin!

Polit-Rock-Band LIED DES TEUFELS, c/o Ralf Schultze, 1 Berlin 33, Auerbacherstraße 2, Tel. (0 30) 8 86 60 34. Wir machen vom 17.—21.2. unsere II. LP, die etwa Ende März erscheint.

SUPER
★SENSITIVE★
Londoner
— Rock'n-Roll Nylon-Baß-Saiten —
Vertrieb:
SAITEN-DISCOUNT
2 Hamburg 20
Gärtnerstraße 109, Tel. (040) 4 91 35 27
Wir machen keine großen Worte, sond. kleine Preise

Große Auswahl
niedrigste Preise
GITARREN Gibson Rickenbacker
Martin Fender Levin Mönch
AMPS Peavey Fender H/H
Bose Lansing Acoustic Faylon
DRUMS Fibes Rogers Ludwig
SYNTHES' Moog Roland
STRING-SOUNDS Elka Hohner
BLASINSTR. Alle guten Fabrikate.
Riesenauswahl
GEBR. HAMMONDORGELN
M-3 M-100 B-3 A-100. Nur erst-klassige instrumente 1 Jahr garantie. Ersatzteillager.
Musik Bertram
Keine Versand- & Verp.-Kosten
Abholer erhalten Vergütung
78 Freiburg i. Br.
Friedrichring 9
Telefon 3 66 56 und 3 62 99

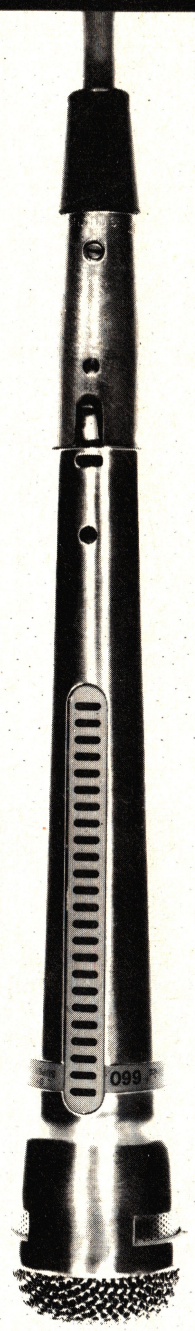
Geballte Kraft
sam


200 Watt
Gitarrenverst. G 200 DM 650.--
Gesangsverst. M 200 DM 690.--
Endstufe 200 DM 575.--
Kofferverst. A 50 K DM 820.--
Kofferverst. A 100 K DM 910.--
H. Hessbrügge 7306 Denkendorf
Friedrichstr. 20 Tel. (0711) 34 99 08

TONSTUDIO
in der Zuckerfabrik
16-Spur,
auch transportabel,
creative Atmosphäre,
kein Beamter am Mixer...!
7 Stuttgart 50
Bottroper Straße 70
Telefon (0711) 54 63 83

MUSIK LADEN
H.F. Steeg 6551 Volxheim Kreuznacherstr. 24
Tel. 06703 / 652
GIBSON-SG-Standard, cherry, mit Bigsby
FENDER-Stratocaster sunburst
FENDER-Stratocaster sunb., m. tremolo
FENDER-Telecaster custom, walnut/Mapleneck
FENDER-Telecaster Thinline, sunb./Mapleneck
FENDER-Telecasterbass, blond, Mapleneck
FENDER-Jazzbass, schwarz/Mapleneck
FENDER-Mustangbass, sunburst
MARSHALL-100 Watt-Bassverstärker
PEARL-PFT-1200, 100 Watt Kofferverstärker, 2x12"
LONDON-CITY DEA 130 Watt-Verstärker
LONDON-CITY Heavy-Duty 100 Watt Box, 4x12"
LONDON-CITY High-Power 120 Watt Box, 4x12"
HAYMAN-Big-Sound Schlagzeugkomb. o. Becken
HAYMAN-Showman 22 Schlagzeugkomb. o. Becken
PEARL-FB-I Schlagzeugkomb. ohne Becken
Beantwortung von Anfragen sowie Zusendung unserer Preisliste erfolgt kostenlos und unverbindlich!!!!!

ON STAGE ON STAGE



Modell 660

Wir vertreiben
Electro-Voice
weil wir meinen,
daß sie besser sind

GOTTHOLD MEYER KG
355 MARBURG/LAHN
Postfach: 1525
Telefon: 06421/61051

Beratung und Verkauf
nur durch die
Electro-Voice Händler

Was ist aus der IG Rock geworden?

In der Ausgabe März/April 1973 hieß es noch: „Wir sind die Neger Deutschlands!" Musiker zu sein in der Bundesrepublik ist eines der letzten großen Abenteuer, das unser Wirtschaftswunder noch zu bieten vermag . . . eine der damals aufgestellten Behauptungen.

Und das wurde zu den Arbeitsbedingungen deutscher Rockmusiker festgestellt:

1. Es fehlten reell arbeitende Managements,
2. Clubs und Lokale bieten die schlechtesten Voraussetzungen für Profi-Musiker,
3. Überall fehlen Übungsräume,
4. Keine soziale Sicherung,
5. Den Musikern fehlt Fachwissen,
6. Staatliche Subventionen fehlen,
7. Fehlende PR-Unterstützung,
8. Fehlende Rechtsberatung.

Diese Zusammenstellung kann freilich nicht für sich beanspruchen, vollständig zu sein. Dennoch hatten die Initiatoren Achim Reichel, Frank Mille und Klaus Martens damals schon alle Hände voll zu tun, wollten sie diese Probleme auch nur einigermaßen in den Griff bekommen.

An dieser Stelle soll eine Zwischenbilanz gezogen werden. Aus einem bestimmten Grund. Hier und da sind zwar immer wieder Versuche bekannt geworden, das gewerkschaftliche Bestreben zu forcieren. Mehr aber auch nicht.

Wir nehmen die Veröffentlichung einer Edition von Dollase, Rüsenberg und Stollenwerk „Rock people oder die befragte Szene" zum Anlaß, Querverbindungen zu analysieren. Aufgrund einer Umfrage bei rund 100 deutschen Rockmusikern haben die Verfasser festgestellt, daß sich 92% der Musiker in hohem Maße besseren Schutz durch gewerkschaftliche Organisation vor Willkür wünschen; eine Gewerkschaft kann die Musiker nach deren Auffassung vor Willkür und Gängelung durch Produzenten und Manager schützen.

Die Verfasser weisen darauf hin, daß ihnen die vorgewerkschaftlichen Bemühungen, die wir bereits eingangs erwähnten, bekannt sind und kommen zu dem Schluß, daß die Realisierung nur an den Organisationsumständen und nicht an mangelnder Bereitschaft zum Zusammenschluß scheitert.

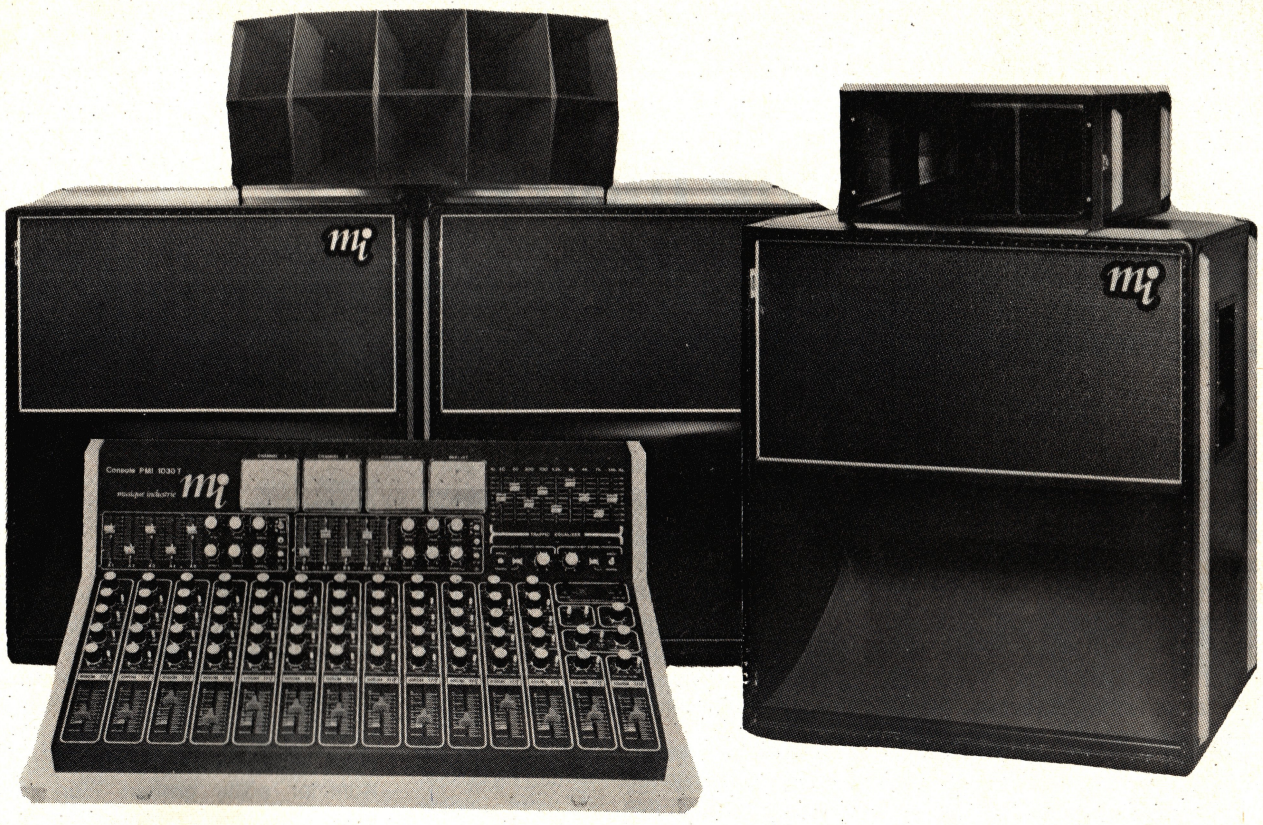
In diesem Zusammenhang sollte erwähnt werden, daß die Idee der kollektiven Zusammenarbeit und Selbstorganisation von mehr als der Hälfte der Musiker auf der einen Seite zwar bejaht, auf der anderen Seite aber wegen unzumutbarer Mehrarbeit wieder abgelehnt wird bzw. abgelehnt werden muß. Aus diesem Grunde muß es einfach einen Manager für jede Gruppe geben. Soweit dieses Statement.

Es dürfte richtig sein, davon auszugehen, daß die Bereitschaft zur gewerkschaftlichen Organisation auch jetzt noch vorhanden ist. Mehr oder weniger. Wenn also eine Gewerkschaft gefordert wird — die freilich eine selbständige Administration erfordert —, sollte es doch nicht allzu schwer sein, allen Interessierten klarzumachen, daß persönliche Interessen zunächst einmal im Sinne der Sache zurückzustellen sind; ein Punkt, an dem viele Verhandlungen gescheitert sind. Es ist also nur zu selbstverständlich, daß alle deutschen Musiker, die sich gewerkschaftlich organisieren wollen, ihre Bereitschaft an einem Ort und in einer Versammlung erklären müssen.

Freilich wird eine Selbstorganisation deutscher Rockmusiker im eigentlichen Sinne keine Gewerkschaft darstellen können, da die Aufgaben einer Gewerkschaft grundsätzlich anderer Natur sind. Ebenso sind die Möglichkeiten der gewerkschaftlich Organisierten anders einzustufen.

Abschluß von Tarifverträgen auf der einen, Streik als Mittel zur Durchsetzung bestimmter Ziele auf der anderen Seite, können sicherlich nicht wesentliche Merkmale einer IG Rock sein. Aber Gewährung von Rechtsschutz, Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, im Alter und bei Krankheit, Arbeitsvermittlung u. a. sind Hilfeleistungen, die eine derartige Organisation rechtfertigen.

Das Fachblatt ist gern bereit, Bindeglied zwischen Musikern und der zu gründenden Administration der Gewerkschaft IG Rock zu sein.



musique industrie
PROFESSIONAL AMPLIFICATION

- Stereo Mixer mit 8 bis 22 Kanälen
- Exponential Boxen mit 200 bis 400 Watt RMS
- Endstufen mit 120 bis 400 Watt RMS
- Instrumentalanlagen mit Power Attenuator und Equalizer

Übrigens: Unser gesamtes Sound Equipment wurde mit Hilfe der genauesten Meßanlage der Welt entwickelt. In Europa sind wir die einzigen, die diesen Aufwand treiben!

VERTRIEB **zitronemusik**

8000 MÜNCHEN 2
Herzog-Wilhelm Str.25
Telefon: 089 - 26 78 05

Wie man ein Rundfunkinterview nicht gestalten sollte

Nachstehend drucken wir ein Interview ab, das mit einer bekannten deutschen Gruppe in einer bekannten Rundfunksendung geführt wurde. Es muß an dieser Stelle sofort gesagt werden, daß hier keine wertlosen Kritiken oder Diffamierungen veröffentlicht werden, sondern Tatbestände aufgezeigt werden sollen, die für den mangelnden Erfolg deutscher Gruppen vielleicht erklärend sein können. Aus verständlichen Gründen haben wir auf die näheren Angaben des Geschehens verzichtet, weil diese im Interesse der Sache nicht von Bedeutung sind.

Es soll jedem Leser überlasen bleiben, sich seine Meinung über das nachstehende Interview zu bilden. Wir sind freilich der Auffassung, daß man mit derartigen Phrasen und entnervenden Wiederholungen die Hörer und die an deutscher Rockmusik Interessierten geradezu aus den Konzerthallen verjagt.

Es kann an dieser Stelle auch keine Empfehlungen geben, wie man es besser machen sollte; das ist nicht unsere Aufgabe, sondern die Aufgabe eines jeden selbst.

Die in Deutschland nicht gerade übermäßigen Aussichten, sich im Rundfunk einer breiten Masse „publikumswirksam" vorstellen zu können, dürfen aber nicht durch eigenes Verschulden zerstört werden, wie es im nachstehenden Beispiel die Gruppe getan hat. Wir meinen, daß man sich sehr sorgfältig auf ein Rundfunkinterview vorbereiten muß, weil derartige Chancen nicht jeden Tag wiederkommen. Jeder Künstler sollte großen Wert auf das legen, was über ihn einer breiten Masse mitgeteilt wird. Public Relations kann man lernen — man muß es halt eben nur wollen!

Frage: . . . . . — das ist der Titel von eurem neuen Doppel-Album; das ist auch der Grund für euch zum Hiersein. Schnell die beiden Vertreter dieser Formation vorgestellt:

Antwort: Am Schlagzeug.

Antwort: Ich bin die Orgel.

Frage: Ihr besteht aus zwei Leuten, das ist relativ ungewöhnlich für eine deutsche Gruppe, denn man rechnet mit einem Stamm von ca. vier Leuten normalerweise, das ist doch so das Übliche. Aber zwei Leute, das ist ein bißchen wenig.

Antwort: Ja, das meint man; also, mein Partner, der ein entsprechend größeres Schlagzeug als man normal annimmt — ja und ich hab' auf der Orgel oben drauf noch ein elektrisches Klavier und 'nen Synthesizer und spiel' mit den Füßen Baß, ne, und das gibt dann schon 'nen ziemlich vollen Sound.

Frage: Ja, das erinnert so ein bißchen an Hardin und York; manchmal hat man doch dieses Gefühl, nicht wahr?

Antwort: Ja, vielleicht von der Besetzung her an Hardin und York; aber von der Musik würde ich sagen nicht. Denn, ich weiß nicht, Hardin und York benutzt z. B. auch kein Clavinet nebenbei.

Frage: Wieviel Instrumente verwendet ihr insgesamt?

Antwort: Ja, eh, eh ich hab' so 'ne Art Konzertorgel, die hat 'nen ziemlich großen Tonumfang, eh, wie gesagt, 'nen Clavinet, dann hab' ich noch 'nen Harmonium, was je nachdem auf der Bühne steht, je nachdem, ob's in den Lkw reinpaßt oder nicht' das nicht! Das ist immer so 'ne Sache. Tja, und 'nen kleinen Synthesizer, dann ab und zu hab' ich noch ein Glockenspiel dabei, je nachdem wie ich lustig bin! Das Schlagzeug besteht eigentlich aus 'nem Doppelschlagzeug und rotchinesischen Gongs dabei; also jetzt zur Entwicklung: Wieso eigentlich zwei Leute? Das hat sich zwangsläufig so ergeben: wir waren vor fünf Jahren fünf Leute, dann

main dealer für
acoustic
VITAVOX
wem
Gauss
ORANGE
SOUNDCRAFT
SWITCHCRAFT
electro-harmonix
amptown
sound equipment
2 hamburg 60
alte wöhr 20a
tel. 630 1404
PREISE ANFORDERN!

wurden's vier, dann auf einmal nur noch drei und dann eben nur noch zwei; das haben wir dann auch so beibehalten, weil, es hat Vor- und Nachteile wie alle anderen Besetzungen auch. Und es kommt hinzu, daß es in der Gegend um . . . . . es eigentlich recht schwer ist. Dort ist unheimlich wenig los. Also, Berufsmusiker gibt es da überhaupt keine, bis einen, den . . . ., sonst haben dort alle aufgehört, Musik zu machen, weil einfach im . . . . .-Gebiet es wenig Möglichkeiten gibt zu spielen. Bis auf die verschiedenen Clubs; na, und dort macht es nicht sehr viel Spaß. — Na, bitte!

Frage: Nun schielt ja alles so ein bißchen mit einem Auge auf den amerikanischen Markt. Es gibt einige Gruppen, die jetzt versuchen, drüben Fuß zu fassen; zweien ist es ja auch schon gelungen, nämlich Nektar und Triumvirat. Hat sich euch auch schon jemand gemeldet?

Antwort: Ja, das große Problem ist aber, erst mal den Plattenvertrieb rüberzukriegen. Bei uns sieht es im Moment — wir sind in dem Stadium, wir versuchen jetzt erst den Vertrieb nach Frankreich zu ziehen und Amerika . . . . ., wie das jetzt im einzelnen läuft, das weiß ich jetzt auch nicht; aber es dürfte problematisch sein und kommt immer darauf an, wieviel, inwieweit sich der Produzent dafür einsetzt.

Frage: Nun, das Wort Frankreich ist bereits zweimal gefallen. Bedeutet das, daß Frankreich sehr wichtig ist für euch?

Antwort: Ja, das französische Publikum . . . . ., unsere Erfahrungen bis jetzt gehen dahin, daß das französische Publikum engagierter ist, also, vom Mitgehen angefangen bis zur Zugabe, Autogramme und so, was, was also hier schon 'mal gar nicht mehr läuft — das geht da alles noch.

Frage: Also besser als das deutsche Publikum?

Antwort: Besser — das ist noch 'ne Frage; da kann man sich darüber streiten, aber für den Musiker auf jeden Fall, denn der Beifall ist das Brot des Musikers, davon hat man noch genug in Frankreich . . .

Frage: Kommen wir nun ein bißchen auf dieses Live-Album zu sprechen, das wo mitgeschnitten wurde?

Antwort: Das war in . . . . . im . . . . .

Frage: Was sind denn nun für Titel enthalten in diesem Doppel-Album; es sind ja zwei Platten drin?

Antwort: Ja, das ist alles ganz neu, relativ neu alles' nichts von der alten Platte. Aus den letzten zwölf Monaten ungefähr ist der ganze Kram entstanden.

Frage: Denn es war ja lange Zeit sehr ruhig um euch, nicht wahr?

Antwort: Ja, es hat sich alles sehr verzögert, einmal waren wir im Ausland, um zu spielen und das mit dem Management hat nicht hingehauen, das ist auch ganz komisch; bei der ersten Produktion ist das auch schon so gelaufen, die ist auch erst ein halbes Jahr später herausgekommen. Das liegt alles weniger an uns, sondern mehr an der Firma.

Frage: Wäre es da nicht eure Aufgabe, da mal ein bißchen mehr Druck zu machen und darauf zu achten, daß alles korrekt läuft. Ist euer Einfluß denn so klein?

Antwort: Du, als einzelne Gruppe bist du effektiv — hast Du sehr wenig Einfluß; die Konsequenz davon ist effektiv, daß man weiter an Gewerkschaft denken oder so etwas in der Art.

Frage: Darauf wollte ich gerade zu sprechen kommen; es liegt doch sehr nahe, daß sich deutsche Gruppen zusammenschließen. Es braucht ja nicht unbedingt eine Gewerkschaft zu sein, aber es kann doch eine Interessengemeinschaft sein, denn jeder — im Moment jedenfalls — werkelt doch noch still vor sich hin in seinem eigenen Kämmerlein.

Antwort: Ja, das stimmt! Man müßte so eine Art Lobby schaffen für die deutschen Gruppen.

Frage: Manchmal hat man so das Gefühl, als wenn die Gruppen doch selbst ein bißchen phlegmatisch sind, denn ich meine, daß es doch im Endeffekt die Gruppen selbst betrifft.

Die Gruppe mit dem ehemaligen Namen

Tyll Eulenspygel

nennt sich ab sofort

Im Programm 1975:
„Sexphonie"
Eine Rock-Sex-Show

* Produktionen auf Big Six Records
* Filmmusik
* Theatermusik
* Live-Konzerte

Det Fonfara
7 Stuttgart 31
Lindenbachstraße 71
Telefon (0711) 88 43 41

●●●

ms

Exklusiv-Angebote

Kelly Turm
200-W-Boxen
2 x Verstärker 100 W sin
2650,-

1 Box 200 W sin
890,-

KELLY

Ludwig

HAMMOND

Leslie

Fender MUSICAL INSTRUMENTS

GENERALVERTRETUNG DEUTSCHLAND
ms-musik-schlinkmann
463 Bochum, Werner Hellweg 533
Tel. (02 34) 26 07 32 - 23 15 70

COLORSOUND

Gibson

ROTOSOUND

Antwort: Ja, das stimmt! Aber das hat auch wiederum andere Gründe; nämlich die, daß die deutschen Gruppen im Verhältnis zu ausländischen Gruppen wesentlich mehr machen müssen: sie müssen nämlich nicht nur spielen und Musik machen und um die Stücke kümmern, um Material und Texte, sondern sie müssen auch das Auto waschen, das Auto reparieren, die Anlage selbst reparieren und vielleicht auch noch selbst bauen und dann die Jobs auch noch beschaffen, weil kein Manager vorhanden ist oder keiner, der wirklich fähig ist.

Frage: Ja, das sind aber doch Dinge, die kann man alle abstellen; ich meine, man kann sich doch einen Manager suchen, man kann die Sache besser durchorganisieren . . .!

Antwort: Ich meine, daß wir schon ganz schön oft spielen; wir haben 1973 ungefähr 100 Auftritte gehabt und das ist für eine deutsche Gruppe eigentlich ziemlich viel, weil die meisten Gruppen . . . . liegen also bei der Hälfte, ne?

Frage: Besteht da nicht auch die Gefahr des Verschleißes?

Antwort: Ach 'ne — also . . .

Frage: . . . sagen wir mal Routine?

Antwort: Ach 'ne, das kann man eigentlich nicht sagen. Es macht immer wieder Spaß, wenn z. B. fünf Minuten vor dem Auftritt plötzlich die Orgel kaputtgeht und dann Hektik, Hektik . . . und dann geht sie dann eben doch, vielleicht zwei Minuten später; dann ist alles wieder total froh!!! Alles funktioniert und alles macht dann wieder Spaß.

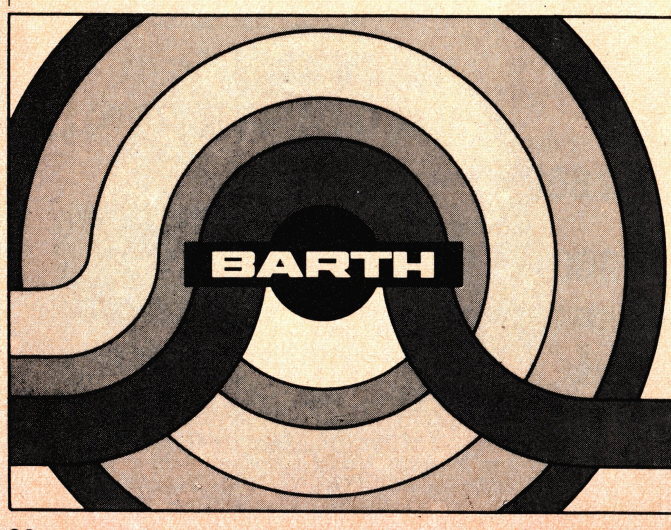
Frage: Okay, dann wollen wir jetzt noch schnell eure Adresse im Falle eines Engagements, im Falle eines Interesses durchgeben . . .

Antwort: . . . das ist der . . . . . .

(Ende des Interviews)

Ulrik Remy

Ulrik Remy ist ein Liedermacher, den man mittlerweile kennt, nicht zuletzt durch sein Lied "DIE KNEIPE".
Noch im April 1973 erhielt er beim Folk Festival Ludwigshafen den Pressepreis als "bester Liedermacher" unter den Newcomern. Seitdem ging es steil bergauf. Der WDR präsentierte Ulrik in seiner Reihe "Chanson Forum" und bald darauf kam seine erste Langspielplatte heraus. Heute ist er oft zu Gast bei Rundfunk und Fernsehen und sein Konzerte werden sehr gut besucht.
In seinen Liedern spürt man ein Engagement für die unmittelbare Umgebung, für alltägliche Dinge, die jeder sehen könnte. Seine Lieder helfen sehen lernen. Vielleicht hat sein eigener Werdegang den Blick geschärft:
Abitur, Bundeswehr, Ersatzdienst, Journalismus, Studierversuch, Lagerarbeiter, Möbelverkäufer, Bankstift, alles kurz, alles Mittel zum Lebenszweck. Liedermacher zu werden war vielleicht keine zwangsläufige Entwicklung. Eher ist dieser Hintergrund notwendige Grundlage für das, was Ulrik heute macht.
Anders schon, folgerichtiger, die musikalische Seite: "klassische Klavierausbildung, autodidaktisch zum Jazz, zum Skiffeln mit dem Banjo (einer Gitarre, die nur noch vier Saiten hatte), dann mit "richtiger" Gitarre über den American Folk zu eigenen Liedern.
Dazum kommt die Freude am Spiel mit der Sprache und die Fähigkeit, über die Musik Kontakte herstellen zu können - häufig erprobt in Kneipen, wo nicht Lautstärke Aufmerksamkeit erzeugt, sondern Zwischentöne und Ausdrucksstärke.
Ulriks Lieder passen in keine Schublade. Ironische und lustige, die auch unterhalten wollen und ernste, mit denen sich der Zuhörer auseinandersetzen soll.
Ulrik Remy ist verheiratet und wohnt in einem kleinen Ort bei Königswinter. Wenn er Zeit für seine Hobbys hat, schreibt er Gedichte oder dreht Schmalfilme.



macht euren sound nicht kaputt

Rock, soul, jazz, pop-music, music mit fly, pep and drive.
Happy music, exciting, smashing, phantastic – der sound muß stimmen. Aber der beste sound ist hin, wenn die Ausrüstung nichts bringt. Deshalb die soundgerechten Instrumente und Top-Anlagen von Radio Barth in Stuttgart.
Weil kein sound so gut ist, daß er nicht noch besser sein könnte.
Übrigens, ansehen, ausprobieren und fragen kostet nichts.

Radio-Musik-Haus BARTH

Stuttgart, Rotebühlplatz 23 · Telefon (0711) 62 33 41

Umbaupausen bei Popfestivals

Als die Herausgeber des Fachblattes mich vor einiger Zeit baten, in Zukunft die Roadieseite zu schreiben, stand für mich sofort fest, worüber ich zuerst lästern würde: nämlich über die Umbaupausen bei Popveranstaltungen mit deutschen Gruppen, speziell bei Festivals.

Über dieses Thema haben sich schon soviel Leute die Augen nassgeweint, daß man mit dem produzierten Salzwasser mühelos eine mittlere Talsperre füllen könnte. Trotzdem sind die Pausen nicht kürzer geworden, und das wird mit einiger Sicherheit auch nach diesem Artikel nicht der Fall sein. Ich will dennoch versuchen, die Ursachen hier einmal aufzuzeigen.

Man unterscheidet in Deutschland zwei Arten von Popgruppen: die Amateur- und die Profigruppen. Die erste Kategorie hat in der Regel ein zwar umfangreiches, aber miserables und schlecht gewartetes Equipment, das häufig von Defekten heimgesucht wird und dann mit viel Klebeband und noch mehr Zeit wieder zusammengeflickt wird. Zum anderen haben diese Gruppen Roadies, die die aktuelle Lage wegen mangelnder Erfahrung in den seltensten Fällen übersehen. So kommt es immer wieder vor, daß diese Roadies, kaum daß der letzte Ton verklungen ist, in Klassenverbandstärke die Bühne entern und beginnen, wahllos Kabel aus den Amps zu zerren, Boxen hin und her zu schleifen und sich dabei gegenseitig über den Haufen zu rennen. Kurzum, es herrscht ein wüstes Tohuwabohu. Nicht selten wird kurzerhand auch noch die bereits aufgebaute Anlage der nachfolgenden Gruppe teilweise mitdemontiert. Jetzt sage keiner, das gibt's doch nicht. Alles schon dagewesen.

Bei den Profigruppen sieht es anders aus. Sie haben in der Regel Roadies, die ihren Job ebenfalls professionell ausüben, sich aber häufig als eine elitäre Gruppe von Superstars fühlen, denen es nicht zuzumuten ist, sich im Interesse einer kurzen Umbaupause krummzulegen, sondern die Leerung eines Kasten guten Biers als vorrangiges Ziel an-

sehen. Ich höre die deutschen Roadies jetzt vor Empörung förmlich aufschreien, aber sieht's denn nicht so aus? Um nicht missverstanden zu werden, die Roadies der echten Spitzengruppen in Deutschland sind nicht angesprochen, denn die sind über diese pubertäre Phase hinaus.

So wird's gemacht

Um nicht in den Verdacht zu geraten, nur rummotzen zu wollen, nachstehend meine Vorstellungen über einen reibungslosen Umbau:

Voraussetzung ist, daß sich die Amateurgruppen feste Roadies suchen, die auch Zeit haben (Schüler, Studenten) und ihnen den Umgang mit der Anlage beibringen. Außerdem sollten auch Amateurroadies angemessen entlohnt werden, denn in Deutschland ist ein guter Roadie so wichtig wie der Musiker, da das Angebot begrenzt ist.

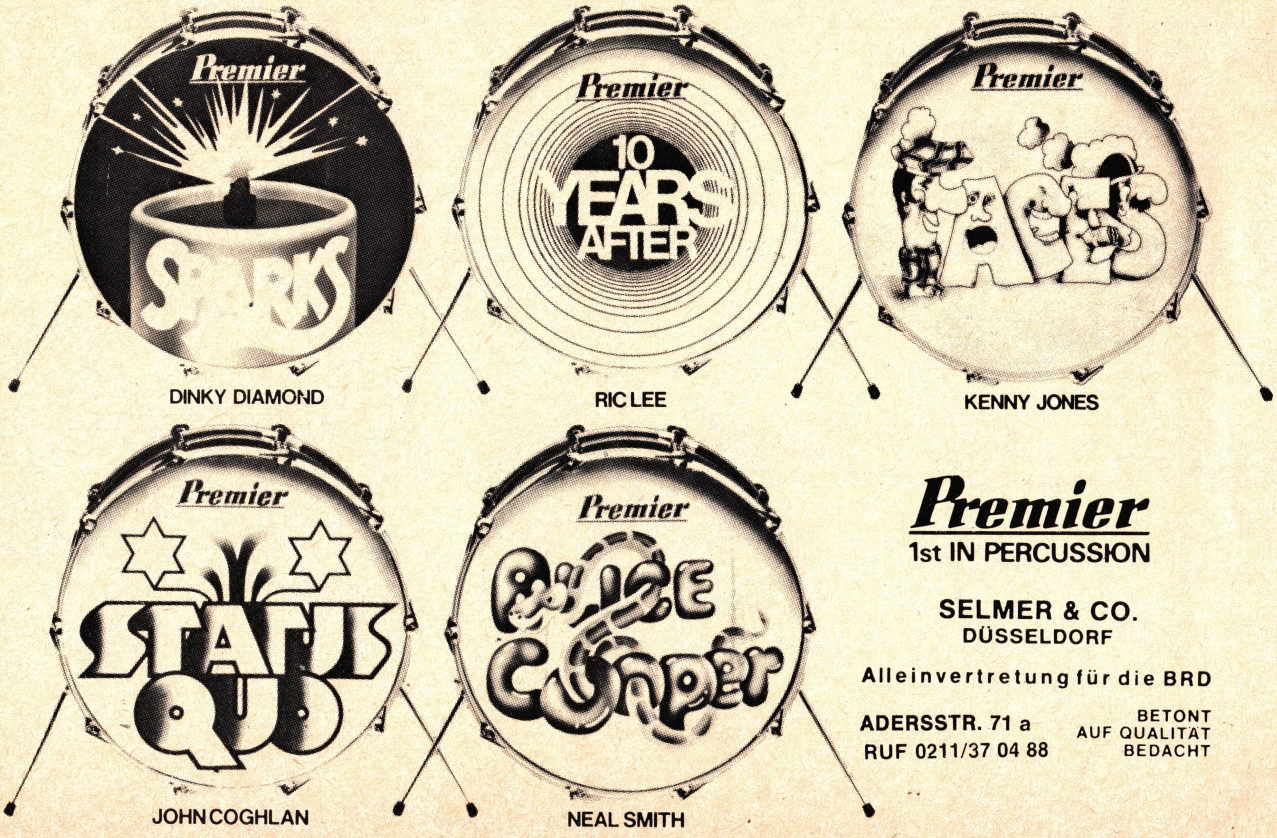
Am Tag der Veranstaltung müssen die beiden Gruppen, die zuerst spielen, mindestens drei Stunden vor Beginn in der Halle sein. Als erstes baut die zweite Gruppe ihre Anlage komplett auf. Dabei ist darauf zu achten, daß die Instrumentalanlage ca. ein bis zwei Meter vor dem hinteren Abschluß der Bühne und die Bassbins und die Hörner (bzw. Gesangsboxen) ganz außen plaziert werden. Nach dem vorläufigen Soundcheck werden Mikros und Instrumente weggeräumt, die erste Gruppe baut auf und macht Soundcheck. Die Instrumentalanlage wird dicht vor die der zweiten Gruppe gestellt, PA s. o.

Nach dem Auftritt werden zuerst Mikros (komplett mit Kabeln und Ständern), Instrumente (auch Orgel, Piano usw.) und der übliche Kleinkram weggeschafft. Zu diesem Zeitpunkt, nicht früher, sonst gibt's Durcheinander, beginnt die zweite Gruppe mit der Installation der Mikros und Instrumente, die schon vorbereitet sind. In dieser Zeit wird die Instrumentenanlage der ersten Gruppe seitlich weggezogen. Wieder komplett mit Kabeln. Während des nun folgenden abschließenden Soundchecks von Gruppe 2 werden Bins, Hörner, Mixer und Kabelschlauch entfernt. Die Roadies der sind. In dieser Zeit wird die Instrumentalanlage bereits in dem Freiraum am hinteren Bühnenrand aufgebaut haben, können nun ihr PA an die entsprechenden Stellen setzen. Jetzt ist alles klar für den nächsten Auftritt und Gruppe 1 kann in Ruhe Kabel aufrollen, Anlage verpacken und alles einladen.

Wichtig ist, daß immer von der einen Seite her aufgebaut und zur anderen Seite hin abgebaut wird. Dann kann man das Verfahren beliebig lange fortsetzen, vorausgesetzt, man hat die nötige Erfahrung, denn die ganze Sache ist etwas komplizierter, als sie sich liest. Pausen von 15 Minuten und weniger sind jedoch durchaus erreichbar.

Ploob Schulte

The Premier Sound



Premier
1st IN PERCUSSION

SELMER & CO.
DÜSSELDORF

Alleinvertretung für die BRD

ADERSSTR. 71 a
RUF 0211/37 04 88

BETONT
AUF QUALITÄT
BEDACHT

Vorschau auf Heft 3/75

Ausführlicher Bericht über die Frankfurter Messe

Neue Instrumente

Hintergründe über die Auflösung v. GURU-GURU

Die Gruppenstory

Bernd Mohrhoffs Kolumne des Monats

Plattenbesprechungen

Ein Label-Manager zum Deutsch-Rock

Inserenten-Verzeichnis

Allsound, München
Amptown, Hamburg
Musik Barth, Stuttgart
Musik Bertram, Freiburg
Dynacord, München-Straubing
Farfisa-Instrumente, Bensberg
G. K., Gütersloh
Hessbrügge, Denkendorf
I. S. O. München
J. B. L.
Luxor, Wiesbaden
Gerd Mayer, Bad Kreuznach
Roland Meinl, Neustadt/Aisch
Gotthold Meyer, Marburg
Music-Center Becker Inatowitz, Hamburg
Music-Center Fechner, Berlin
Musik Schell, Göppingen
Musik Schlinkmann, Bochum-Werne
Musik-Produktiv, Ibbenbüren
Premier Drum, England
Saiten-Discount, Hamburg
Shure Brothers, Amerika
H. F. Steeg, Volxheim
Stramp/Strüven, Hamburg
TEAC
Tonstudio i. d. Zuckerfabrik, Stuttgart
Zitrone-Musik, München

GK
TONTECHNIK

Hallo Leute,
wir haben' was Neues aus England für Euch!

1) MELLOTRON !!!
Der Sound der Süper-Groups zum Süper-Preis - auf Bestellung jetzt bei GK!

2) VOX AC 30 !!! Neu, aber nach dem alten Prinzip gebaut. Der Mörderton für alle Gitarristen. Jederzeit für Euch! Bei GK!

3) MINI-MOOG !!! Der Synthesizer, der in keiner Rock- und Jazz-Gruppe der Welt mehr fehlen darf. Zum Wahnsinnspreis - jetzt bei GK!

Und auch sonst läuft bei uns wieder mal das volle Programm ab. Fordert doch einfach 'mal unseren neuen Prospekt an! - Die geilsten Preise, die wir je hatten!

Bis dann
Gerd & Günter

GK AKUSTIK
4830 GÜTERSLOH
BISMARKSTRASSE
05241 - 13353

FARFISA

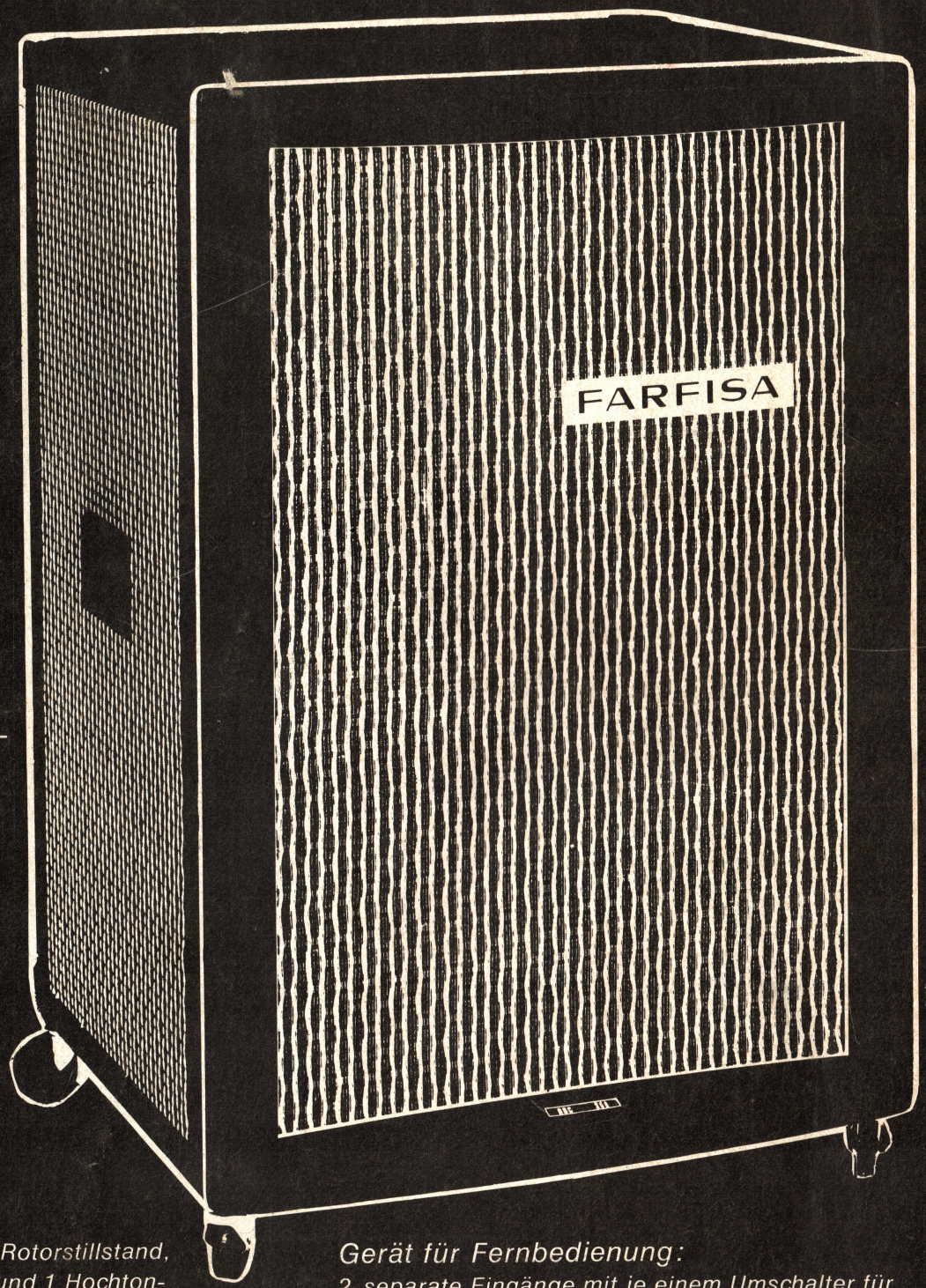
»ROTATING-SOUND-CABINET«

Modell RSC 350

Ein Orgelcabinet der Spitzenklasse

mit 2 unabhängigen Verstärkern von je 80 Watt Leistung (RMS).
Eingebautes Hallteil.

Besonderer Effekt:
Die beiden Rotorsysteme können wahlweise mit unterschiedlicher Geschwindigkeit laufen.
So kann z.B. der Hochtonrotor schnell laufen, während sich der Tieftonrotor mit langsamer Geschwindigkeit dreht — oder umgekehrt.



Technische Daten:

- 2 Geschwindigkeiten und Rotorstillstand,
- 2 Lautsprecher (18" 12") und 1 Hochton-Druckkammersystem mit rotierendem Doppelhorn
- 2 unabhängige Verstärker mit je 80 Watt Leistung (RMS)
- 4 Röhren EL 34
  Vorverstärker mit integrierten Schaltkreisen,
  Endverstärker in betriebssicherer Röhrenschaltung,
  Eingebauter Hall wahlweise auf jeden Kanal umschaltbar,
  Regler für Lautstärke, Baß und Höhen.

Gerät für Fernbedienung:

- 2 separate Eingänge mit je einem Umschalter für Main/Main+RS/RS,
- 1 Umschalter für Slow/Fast,
- 4 Druckschalter für: Motor stop, Umkehrung des Rotating Systems, Hall für Hauptkanal und Hall für Rotating-Sound-Kanal.

FARFISA

Europas größter Hersteller elektronischer Musikinstrumente